

Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept (IKEK)

Stadt Winterberg

ANHANG

Quellen

Dokumentationen der Beteiligungsbausteine

- 1. WinterbergKonferenz
- Frage der Woche
- IKEK Vor Ort – Veranstaltungen

QUELLEN

- **[Auswirkungsanalyse]**
BBE Handelsberatung GmbH 2015: Auswirkungsanalyse zur geplanten Einzelhandelsentwicklung im Bereich „Neue Mitte Winterberg“. Köln
- **[Beschlussvorlage 017/2014]**
Beschlussvorlage 017/2014 für den Rat der Stadt Winterberg, erstellt am 12.02.2014:
Demographischer Entwicklungsprozess in Winterberg – Vorstellung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und weitere Vorgehensweise. Winterberg
- **[Beschlussvorlage 019/2015]**
Beschlussvorlage 019/2015 für den Rat der Stadt Winterberg, erstellt am 18.03.2015:
Demographischer Entwicklungsprozess in Winterberg – Umsetzung des Demografie-Check. Winterberg
- **[Beschlussvorlage 083/2015]**
Beschlussvorlage 083/2015 für den Rat der Stadt Winterberg, erstellt am 23.10.2015:
Leerstandsmanagement in Winterberg und Vorschlag für ein Förderprogramm. Winterberg
- **[Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung]**
www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/Topthemen/mobilitaetsstationen.html, abgerufen am 19.10.2017
- **[Bürgerbefragung]**
ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik 2013: Befragung von Bürgerinnen und Bürgern in der Stadt Winterberg – Ergebnisbericht. Köln
- **[Door2Door GmbH]**
www.door2door.io, abgerufen am 19.10.2017
- **[Dorfentwicklungskonzept Niedersfeld]**
Winfried Borgmann / Verena Traumann 2012: Dorfentwicklungskonzept Niedersfeld 1.1 – Das Wasserdorf Niedersfeld. o.O.
- **[Einzelhandelsstrukturkonzept]**
Junker und Kruse, Stadtforschung + Stadtplanung 2015: Fortschreibung des Einzelhandelsstrukturkonzepts für die Stadt Winterberg. Dortmund
- **[IHK 2012]**
Stadt Winterberg 2012: Zukunftsperspektive Winterberg – Integriertes Handlungskonzept. Winterberg
- **[IT.NRW]**
verschiedene Tabellen, abgerufen aus der Landesdatenbank NRW, Zeitraum 07. bis 09.2016
- **[IT.NRW 2015]**
IT.NRW, Landesdatenbank: Kommunalprofil Stadt Winterberg, Stand 21.09.2015. Düsseldorf
- **[Klimaneutrale Ferienwelt]**
Stadt Winterberg 2008: Klimaneutrale Ferienwelt Winterberg. Wettbewerbsbeitrag zum Landeswettbewerb „Aktion Klimaplus – NRW-Klimakommune der Zukunft“. Winterberg

- **[Klimaschutzkonzept HSK]**
Hochsauerlandkreis 2013: Hochsauerland schützt Klima – Integriertes Klimaschutzkonzept für den Hochsauerlandkreis und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Meschede
- **[KVWL 2016]**
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe 2016: Versorgungspläne inkl. Altersstruktur Hausärzte Mittelbereich Winterberg, allgemeine Fachärzte Hochsauerlandkreis sowie spezialisierte Fachärzte Raumordnungsregion Arnsberg. Stand 31.05.2016. Dortmund, September 2016.
- **[Land(auf)Schwung]**
Hochsauerlandkreis 2015: Regionales Zukunftskonzept Land(auf)Schwung Hochsauerlandkreis. Meschede
- **[LEADER]**
Regionalverein LEADER-Region Hochsauerland e.V. 2015: Gebietsbezogenes ländliches Entwicklungskonzept Region Hochsauerland. Medebach
- **[Markenleitbild]**
Project M GmbH: Markenleitbild für Winterberg – Eckpunktepapier zur Abstimmung mit dem Projektbeirat. Juni 2016. Hamburg
- **[pg landschaften GmbH]**
<http://www.pgla.ch/spielplatzkonzept-basel.html>, abgerufen am 18.10.2017
- **[Programmstrategie]**
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) 2013: Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke. Programmstrategie zum Städtebauförderungsprogramm. Berlin
- **[Stadt Dortmund]**
www.dortmund.de/media/p/unionviertel_rheinische_strasse/rheinische_strasse/Quartiersmanagement.jpg, abgerufen am 19.10.2017
- **[Stadt Winterberg]**
verschiedene Daten zur Entwicklung der Einwohnerzahlen, Stand 31.12.2015
- **[Strategiepapier]**
Project M GmbH: Tourismuskonzept Winterberg 2020plus – Strategiepapier. Mai 2016. Hamburg
- **[Südwestfalen Kompass 6.0]**
Südwestfalen Agentur GmbH: Südwestfalen Kompass 6.0 | Abschlussdokumentation. Dezember 2014. Olpe / Dortmund
- **[Tourismuskonzept]**
Project M GmbH: Tourismuskonzept Winterberg 2020plus – Kurzfassung. März 2017. Hamburg
- **[Verwaltungsworkshop]**
Verwaltungsworkshop zum IKEK Winterberg vom 25.11.2016. Winterberg
- **[Wintersport-Arena]**
Roth, R., Krämer, A. & C. Schrahe 2013: Wintersport-Arena Sauerland – Masterplan 2.0. Forschungsbericht. – Schriftenreihe Institut für Natursport und Ökologie, Deutsche Sporthochschule. Köln



IKEK Winterberg _ WinterbergKONFERENZ

03. April 2017

WILLKOMMEN

Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Werner Eickler begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 1. WinterbergKONFERENZ und bedankt sich ausdrücklich für ihre Anwesenheit und ihr Engagement. Er erklärt, dass der Anstoß zur „Vision Winterberg 2030“ bereits vor 10 Jahren mit dem Demografie-Prozess gegeben worden sei. Bürgermeister Eickler bezieht sich dabei auf vielfältige Entwicklungen und Herausforderungen, die Winterberg sowohl heute als auch in naher Zukunft zu meistern habe. Die immer älter und durch den Zuzug von Flüchtlingen auch immer bunter werdende Gesellschaft erfordere ein gemeinsames Handeln von Stadtverwaltung, Politik und Bürgerinnen und Bürgern.

Bürgermeister Eickler erläutert, dass mit der „Vision Winterberg 2030“ ein so genanntes „Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept“ (IKEK) erarbeitet werde. Dieses sei notwendig, um auch in Zukunft auf Fördertöpfe des Landes Nordrhein-Westfalen zugreifen und Projekte zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen umsetzen zu können. Vor diesem Hintergrund ruft er zur aktiven Beteiligung am nun startenden Prozess „Vision Winterberg 2030“ auf.

IMPULS

Vision Winterberg 2030: Worum es geht und wie wir arbeiten wollen!

Elke Frauns als Moderatorin des Abends erläutert anhand einer Präsentation die Inhalte und die Vorgehensweise im Rahmen der Erarbeitung des „Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzeptes“. Zu unterscheiden seien im Wesentlichen vier aufeinanderfolgende Phasen:

- PHASE I _ Bestandsanalyse
- PHASE II _ Leitbild, Ziele, Projektideen
- PHASE III _ Umsetzungsstrategie, Leit- und Startprojekte, Verstetigung
- PHASE IV _ Konzept und Beschluss

Im Folgenden erläutert sie die Phasen und Beteiligungsformate im Rahmen des Winterberger IKEK-Prozesses.

IKEK WINTERBERG WAS?



PHASE I _ Bestandsanalyse

gründlich + kompakt

BESTANDSAUFNAHME UND ANALYSE

- vor Ort
- vorliegende Entwicklungsstrategien und Konzepte
- demografische Entwicklung
- (städtebauliche) Analyse

IKEK WINTERBERG WAS?



PHASE II _ Leitbild, Ziele, Projektideen

ambitioniert + realistisch

GESAMTSTÄDTISCHE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

- **Qualitäten**, die Winterberg und die Dörfer profilieren
- **Strategien**, die deutlich machen, wohin Winterberg und die Dörfer streben
- **Ziele**, die festlegen, was erreicht werden soll
- **Handlungsfelder**, in denen Winterberg und die Dörfer aktiv werden
- **Projekte / Projektideen**, die Winterberg und die Dörfer umsetzen / anstreben

IKEK WINTERBERG WAS?



PHASE III _ Umsetzungsstrategie, Leit- und Startprojekte, Verstetigung

konkret + konsequent

PRAKTISCH WERDEN!

- Leitprojekte
- Startprojekte
- Finanzierungsmöglichkeiten und Förderprogramme
- Strukturen und Handlungsschritte für die Verstetigung

IKEK WINTERBERG
WAS?



PHASE IV _ Konzept und Beschluss
fundiert + zuverlässig

Sicher sein!

- Erstellung des integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes
- Konsens mit der Bürgerschaft
- Beschluss in der Politik

ZIEL

Ein starkes Konzept,
das **motiviert**, mit dem Sie **steuern** können und das Ihnen den Zugang zu **Fördermitteln** ermöglicht.

IKEK WINTERBERG
WIE?



Prozess _ BETEILIGUNG

JOUR FIXE _ Stadt Winterberg, Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH, Büros

VERWALTUNG _ WORKSHOP _ Fachbereiche

MULTIPLIKATOREN _ WERKSATT _ Ortsvorsteher, Vorstand Stadtmarketingverein, Fachöffentlichkeit

WINTERBERG _ KONFERENZ _ Bürgerinnen und Bürger (gesamstädtisch)

IKEK _ VOR ORT _ Bürgerinnen und Bürger vor Ort (Kernstadt, Negerschiene, Hilleschiene, Nuhneschiene, Höhendörfer)

IKEK _ KOMMUNIKATION _ online und print

Im Anschluss schildert Elke Frauns, mit welchen Beteiligungsangeboten sich die Anwesenden in die heutige Veranstaltung einbringen können. So werden fünf Arbeitsstationen angeboten, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils eine Gruppe benachbarter Ortsteile (sog. räumliche Cluster) in den Fokus nehmen können. Konkrete Arbeitsfragen, große Planunterlagen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der den Prozess begleitenden Büros unterstützen dabei die Arbeit.

WinterbergKONFERENZ: Beteiligungsangebot 1



IKEK WINTERBERG Beteiligungsangebote (I)

ARBEITSSTATIONEN

- ▶ **Kernstadt**
Winterberg, Elkeninghausen
- ▶ **Negerschene**
Allenfeld, Siedinghausen, Silbach
- ▶ **Hilleschiene**
Niedersfeld, Hildfeld, Gronebach
- ▶ **Nuhneschiene**
Züschen
- ▶ **Höhendörfer**
Altastenberg, Lenneplätze, Neustenberg,
Mollseifen, Langewiese, Hoheleye

ARBEITSFRAGEN

WO?
Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

WAS?
Was sind aus Ihrer Sicht Entwicklungsmöglichkeiten?

Es geht um:

- Flächen
- Gebäude
- Nutzungen

Zusätzlich sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, an sieben Themenwänden ihre Anliegen und Ideen für ganz Winterberg zu den Bereichen „Bürgerschaft + Ehrenamt“, „Mobilität + Digitalisierung“, „Versorgung + Infrastruktur“ sowie „Raumentwicklung + Städtebau“ zusammen zu tragen.

WinterbergKONFERENZ: Beteiligungsangebot 2



IKEK WINTERBERG Beteiligungsangebote (II)



THEMENWÄNDE

- Raumentwicklung + Städtebau
- Versorgung + Infrastruktur
- Mobilität + Digitalisierung
- Bürgerschaft + Engagement

ARBEITSFRAGEN

WAS?
Vision Winterberg 2030: Was ist Ihnen wichtig?

WIE?
Vision Winterberg 2030: Wie packen wir das an?

Es geht um:

- Ihre Ansprüche an die Zukunft!
- Ihre Ideen für die Praxis!

Im Folgenden sind die Ergebnisse und Erkenntnisse der Arbeitsstationen sowie der Themenwände zusammengestellt.

ERGEBNISSE DER ARBEITSSTATIONEN

KERNSTADT

Winterberg | Elkeringhausen

NEGERSCHIENE

Altenfeld | Siedlinghausen | Silbach

HILLESCHIENE

Niedersfeld | Hildfeld | Grönebach

NUHNESCHIENE

Züschen

HÖHENDÖRFER

Altastenberg | Lenneplätze | Neuastenberg | Mollseifen | Langewiese | Hoheleye

WO? _ Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

WAS? _ Was sind aus Ihrer Sicht Entwicklungsmöglichkeiten?

Es geht um: Flächen | Gebäude | Nutzungen

KERNSTADT

Winterberg | Elkinghausen

Winterberg

Weltring-Park	▪ Verschönerung der alten Hochhäuser am Weltring-Park aus den 1970er Jahren (W 1)
Stadtkern / Altstadt	▪ Ausbau des Parkhauses auf dem REWE-Gelände auf drei- bis vier Geschosse (W 2) ▪ Erhalt und Sicherung der historischen Bausubstanz, um das touristische Potenzial der Altstadt besser zu nutzen (W 3) ▪ Beleuchtungskonzept für die Innenstadt (Raum / Stimmung schaffende Beleuchtung) (W 4) ▪ bezahlbarer Wohnmobilstellplatz nahe an der Kernstadt (W 5) ▪ Errichtung eines „Langsam / Danke“ -Schildes auf Höhe der Kirche (W 6) ▪ Bedarf an mehr Parkplätzen in der Innenstadt; Bedarf an zusätzlichen Saisonparkplätzen (W 7) ▪ Nutzung des Grundstücks „Claasen“ für ein 5-Sterne-Hotel oder für eine Tageseinrichtung für alte Menschen (W 8)
Kirmesplatz	▪ Nachnutzung des Kirmesplatzes: (W 9) - Verschönerung durch Baumpflanzungen - Schaffung von altengerechtem Wohnraum - Erhalt der Kirmes auf dem Kirmesplatz - Stellplätze für Krankenhausmitarbeiter sichern
Kurpark	▪ Nutzung des Kurparks z.B. als Musikgarten für Familien und Kinder (W 10) ▪ Gestaltung aller Park- und Grünflächen sowie Spielplätze für alle Altersgruppen (W 11)
Freibad	▪ Schaffung eines Freibades (W 12) <i>[Hinweis: Die Stadt betreibt eine öffentliche Badebucht am Hillebachsee und unterstützt mit fast 40.000 €/Jahr das privatisierte Freibad des Bäderevereins Siedlinghausen. Politisch ist entschieden, dass zwei Freibäder in der Stadt Winterberg und bei den Klimabedingungen völlig ausreichen.]</i>
ehem. Tennishalle	▪ Sport- und Bolzhalle für Kinder, Indoorspielplatz für Kinder, Jugendliche. Geeignet sei die ehem. Tennishalle an der Straße „Im Mühlengrund“. (W 13)
Am Waltenberg (B236)	▪ Schaffung eines Kreisverkehrs oder einer Unterführung auf Höhe des Rathauses und der Bobbahn oder Umlegung der Brücke (W 14) ▪ Forderung von Querunginseln für Fußgänger entlang der B 236 (W 15)
„Am Alten Garten“	▪ Temporeduktion auf 30 km/h auf der Straße „Am Alten Garten“ (W 16)

Sonstiges

- Winterberg-Image wieder mehr am Thema „Kur“ orientieren, keine einseitige Betonung der Sportstadt Winterberg (W 17)
- fehlendes Gebäude für kulturelle Veranstaltungen (Ausstellungen, Kleinkunst, usw.) in einer mittleren Größenordnung, wie z.B. das Kump in Hallenberg (W 18)
[Hinweis: Für Kulturveranstaltungen gibt es in der Stadt Winterberg die moderne, große Stadthalle im Oversum, die 3fach teilbar ist und den Rats-/Theatersaal im Bürger- und Stadthaus. Hinzu kommt ab Herbst eine 3. Lokalität im neuen Bürgerbahnhof, die hervorragend für Kulturveranstaltungen nutzbar sein wird.]
- Saisonparkplätze sinnvoll nutzen/gestalten (Klettern im Sommer, Parken im Winter) (W 19)
- (Digitales)-Verkehrs- und Parkleitsystem zur Minderung des Spitzenbedarfs (W 20)
- öffentliche Busse auch als Skibusse nutzen. (W 21)

Elkeringhausen

Kureinrichtungen

- Winterberg, Altastenberg und Elkeringhausen sind heilklimatische Kurorte. Daher sollten die Kurflächen und Kurwege verbessert und erneuert werden, um den Kurortcharakter zu verbessern. (E 1)

Grimmekreuz

- Bau eines Aussichtsteges vom Grimmekreuz (E 2)

Kurpark

- Umstrukturierung des Sees zu einem Badesee (E 3)

Kirchplatz

- Ehrenmal und Kirchenmauer (E 4)

NEGERSCHIENE

Altenfeld | Siedlinghausen | Silbach

Altenfeld

Ortsmitte	▪ Gestaltung der kleinen Ortsmitte vor dem Schützenhaus (A1)
Verkehr	▪ Verkehrsberuhigung am Ortseingang an der Bödefelder Straße (A2)
Flächenpotenziale	▪ Arrondierung von kleineren Flächenpotenzialen für Wohnungsbau (A3)

Siedlinghausen

Bahnhofsbereich	▪ Umgestaltung des Gebäudes und der Bahnsteige [<i>Hinweis: Zuständigkeit der DB AG</i>] sowie des gesamten Umfeldes („Eingangstor“ nach Siedlinghausen für Bahnreisende – 1.100 Meter „Katastrophe“) (Sie1)
Kurpark „Am Anger“	▪ Potenzialfläche für neue Nutzungen (z.B. seniorengerechtes Wohnen?) (Sie2)
weitere Potenzialflächen	▪ Es gibt an einigen Stellen im Ortsgebiet nicht genutzte bzw. verfallene Gebäude, die einer neuen Nutzung zugeführt werden bzw. abgerissen werden sollten. Diese Flächen ständen für Neuentwicklungen zur Verfügung. (Sie3)
Schulgelände	▪ Nach der Schließung der Schule müssen neue Perspektiven für das Gebäude / Gelände gefunden werden. Die Perspektiven müssen die Lebendigkeit und Attraktivität des Ortskerns von Siedlinghausen befördern (erste Ideen: Umzug der Grundschule in die bestehenden Gebäude, Aufbau eines Innovationszentrums / „Gründerzentrums“, Wohnen bzw. seniorengerechtes Wohnen – hier sind möglicherweise unerwünschte Wechselwirkungen mit den benachbarten Sportplätzen zu erwarten) (Sie4)
Haus des Gastes	▪ langfristige Sicherung des „Haus des Gastes“ (Sie5)
Ortskern (Sie6)	▪ Sicherung der Lebendigkeit und Attraktivität des Ortskerns (z.B. Ansiedlung eines Cafés) ▪ Gefahren durch wachsende Zahl von gewerblichen Leerständen durch das Wegbrechen von Geschäften (hier sind neue Konzepte notwendig, die den Ortskern beleben) ▪ qualitätvolle Gestaltung des öffentlichen Raumes im Ortszentrum – insbesondere Gestaltung der Hochsauerlandstraße im Ortskern ▪ Weiterentwicklung der Barrierefreiheit im Ortskern und in Siedlinghausen insgesamt

Verkehrsberuhigungen	▪ Verkehrsberuhigung an allen Ortseingängen (durch geschickte Gestaltung des Straßenraumes) – Briloner Straße, Hochsauerlandstraße, Sorpestraße (Sie7)
Radwege	▪ Einrichtung von begleitenden, ausgebauten Radwegen an allen Ausfallstraßen (Sie8)
Ortseingänge	▪ neue, zeitgemäße „Winterberger Ortseingangsschilder“ unter Berücksichtigung der Individualität der einzelnen Ortsteile (Sie9)
Gästepotenzial	▪ Steigerung des Gästeaufkommens in Siedlinghausen (Sie10) ▪ Einrichtung eines Wohnmobilstellplatzes an der Negerstraße (Sie11)

Silbach

Industriegebiet in Silbach	▪ Arbeit am Erscheinungsbild (Sauberkeit und Pflege) (S1)
Vogelstange am Silberberg	▪ Sicherung und Attraktivierung der Fläche als Veranstaltungswiese (S2) ▪ Toilettenhaus (S2)
Dorfpark neben der Kirche	▪ Weiterentwicklung des Dorfparkes als Ortsmittelpunkt und Treffpunkt (S3) ▪ Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zur Gestaltung und Nutzung des Dorfparks (S3) ▪ Verlegung der Bushaltestelle zum Dorfpark (an der Dorfschmiede) (S3) ▪ Nutzung einer Potenzialfläche an der Burgstraße als Parkplatz (z.B. für das Seniorenheim) (S4)
Friedhof	▪ Anpflanzung einer Hecke als Sichtschutz (Autos) (S5)
Bahnhof	▪ Neugestaltung der Bahnsteige [Hinweis: Zuständigkeit der DB AG] (S6)
Verkehrsberuhigung	▪ Verkehrsberuhigung an der Bergfreiheit (im südlichen Bereich – oberhalb des Bahnhofpunktes) (S7)

HILLESCHIENE

Niedersfeld | Hildfeld | Grönebach

Niedersfeld

Altes Sägewerk am nördlichen Ortseingang	Fläche mit Entwicklungspotenzial. Hier fließt derzeit die Ruhr im Kanal. (N1)
Dorfmittelpunkt / Hof Giersen	Entwicklung der Fläche gemäß der Planungen im Dorfentwicklungskonzept. Suche nach passenden Förderzugängen. (N2)
Beleuchtung	fehlende Beleuchtung zwischen Kartbahn und Lift (N3)
Kreuzungsbereich Grönebacher Straße / Am Bergelchen	Verkehrsberuhigung, z.B. durch eine Mittelinsel mit Querungsmöglichkeit oder durch einen Kreisverkehr (N4)
Hillebachsee (und andere öffentliche Naherholungsgebiete)	keine Parkgebühren („Eintrittsgeld“) für Einheimische (N5)
Alter Bahndamm zwischen Niedersfeld und Grönebach	Umgestaltung zum barrierefreien Wanderweg an der Gröne / Springebach (angemeldet bei LEADER, derzeit zurückgestellt) (N6)

Hildfeld

Grundsätzlich	schwierige demografische Perspektive, Tendenzen zum Leerstand im Ortsmittelpunkt (H1)
Alte Kapelle	städtisches Grundstück mit auffälliger Brunnenanlage, Neugestaltung anzustreben (in welcher Form noch offen, sollte jedoch pflegeleicht sein), Zielperspektive 2020 zur 800-Jahr-Feier Hildfelds (H2)
Ehrenmal	Aufwertung, insbesondere der Zuwegung (H3)
Tretbecken	derzeit kaum genutzt, daher Aufwertung oder andere Nutzung der Fläche (H4)
Ortseinfahrt Am Sportplatz / Hildfelder Straße	Umgestaltung des Kreuzungsbereiches (Abbiegespur, Quermöglichkeit für Schüler von der Bushaltestelle, Geschwindigkeitsbegrenzung) (H5)

Grönebach

Ortsdurchfahrt	▪ Neugestaltung, ggf. inkl. Verschmälerung der Straße (G1)
Brunnen am alten Feuerwehrrhaus	▪ ist derzeit abgeklemmt, neuer Standort – idealerweise in der Ortsmitte – ist zu suchen und Finanzierung zu klären (G2)
Freizeithaus Saure Wiese	▪ Spielmannszug errichtet aktuell einen Anbau <i>[Nachtrag: ist mittlerweile fertig gestellt]</i> (G3)
ehemaliges Marienheim	▪ keine Immobilie mit großem Handlungsbedarf, da gute Perspektive für aktuelle Nutzung (G4)
Gewässeraue Gröne	▪ perspektivisch Neugestaltung des Weges entlang der Gröne / Springebach unter Einbezug des Bioteiches (G5)

NUHNESCHIENE

Züschen

Ortskern	▪ Gestaltung des Ortskerns im Bereich Mollseifener Straße / Ecke Nuhnstraße, da dort die alten historischen Bauwerke stehen (positives Beispiel: Hallenberg). (Z1) ▪ Aufwertung des Ortsbilds durch die Beseitigung oder Sanierung verfallender Gebäude und Flächen (Z2) ▪ Stärkung und Erweiterung des örtlichen Einzelhandels. Erhalt des Lebensmittelmarktes im Ortskern. Auch ein Lieferservice ist bereits vorhanden. (Z3)
Sporthalle Dechant-Dobbener-Str.	▪ Erhalt der Sporthalle an der Dechant-Dobbener-Str. (gute Auslastung) (Z4)
Potenzialflächen	▪ Das alte Pfarrheim wird abgerissen. Die ehem. Nutzungen finden jetzt im an- und umgebauten Pfarrheim statt. (Z5)
Bullenwiese	▪ attraktivere Gestaltung und Weiterentwicklung der Bullenwiese (südl. der Mollseifener Str.) als Treffpunkt (z.B. Grillplatz, Spielplatz am See) (Z6)
Tretbecken	▪ Aufgabe des jetzigen Standortes des Tretbeckens im Nord-Westen und ggf. Integration in die Bullenwiese (Z7)
Renaturierung von Gewässern	▪ Renaturierung der Flüsse Nuhne, Ahre und Sonneborn sowie Herstellung der Erlebbarkeit und Begehrbarkeit der Ufer (Z8)
Verkehrssicherheit	▪ Ausstattung der Mollseifener Str. mit einem Geh- und Radweg bis zum Sport- und Campingplatz (höhere Sicherheit) (Z9) ▪ seniorengerechter Ausbau der Pflasterung des Weges zum Nuhnebrunn (Felsenstr.?) (Z10)
Ortsumgehung	▪ Ausbau des Radweges Winterberg – Hallenberg (im Osten) als Straße zur Ortsumgehung (Verkehrsberuhigung) (Z11)
Haus des Gastes	▪ Stärkere Nutzung der vielen Vereinsräume im „Haus des Gastes“. Die Vereine haben jedoch ihre eigenen Räume. (Z12)
touristisches Potenzial	▪ Ausbau der Bewerbung von Züschen als touristische Destination (Z13) ▪ Weiterentwicklung und Profilierung des Sommer- wie auch der Wintertourismus. Schaffung von Angeboten insbesondere für Familien und Kinder (z.B. Lifterweiterung, Verbesserung der Gastronomie am Skigebiet). (Z14)
Sonstiges	▪ Es wurde die zukünftige Sicherung der medizinischen Versorgung bezweifelt, da die ortsansässige Ärztin (Junkerstr.) bereits über 60 Jahre alt ist und eine Nachfolge für die Arztpraxis gesichert werden muss. (Z15) ▪ Rücknahme der Weihnachtsbaumkulturen und Erhalt der Kulturlandschaft (Z16)

HÖHENDÖRFER

Altastenberg | Lenneplätze | Neuastenberg | Mollseifen | Langewiese | Hoheleye

Hinweis: Es gibt bereits eine Lenkungsgruppe Höhendörfer.

Altastenberg

Familiientourismus	- Der Sommertourismus, insbesondere für Familien, sollte gestärkt werden: - Errichtung von Familienhotels mit ganzjähriger Kinderbetreuung (AI 1) - Schaffung Wasserspielplatz mit Attraktionen (AI 2) - Sommer-Skianlage mit einem Kunstbelag ähnlich einer Schlittschuhbahn (AI 3) - Schaffung eines Aussichtsturmes (AI 4)
Dorfhalle	Implementierung von Bauerngolf und einem Soccer Platz an der Dorfhalle (AI 5)
Brüchetal	- Ausbau des Brüchetals als Naturbühne für Konzertveranstaltungen und Theater (AI 6) - Errichtung einer Hängebrücke im Brüchetal (AI 7)
Alter Spielplatz	Gestaltung eines Grillplatzes auf dem alten Spielplatz (AI 8)
Bergwiesenpfad	interessante Gestaltung des Bergwiesenpfades auch für Kinder (z.B. ein Hasenpfad) (AI 9)
Haus des Gastes	- Schaffung eines Dorfmittelpunktes am „Haus des Gastes“ (AI 10) - Macht der Standort des „Haus des Gastes“ Sinn oder wäre es sinnvoller diesen an die Astenstr. zu verlegen? (AI 11)
Alte Kirche	Entwicklung der „Alten Kirche“ (AI 12)
Astenstraße	- Aufstellung eines Verkehrskonzeptes zur Verkehrsberuhigung (insbesondere für die Bereiche Renauweg und Astenstr.) (AI 13) - Verkehrsberuhigung durch beispielsweise eine Fahrbahnverengung der überörtlichen Straße (AI 14) - Errichtung von Radwegen entlang der Astenstr. und über den Kurweg (AI 15)
Kurweg	kombinierte Strecke für Radfahrer und Inlineskater auf dem Kurweg (AI 16)
Renautal	verbesserte Anbindung des Renautals an das Skigebiet (AI 17)
St. Erasmus-Kapelle	Nutzung der St. Erasmus-Kapelle für kulturelle Veranstaltungen (AI 18)
Sternwarte	Errichtung einer Sternwarte mit Planetenrundwanderweg (AI 19)

Sonstiges

- Schieferdorf Altastenberg: Zuschüsse für die Verwendung von Schiefer (AI 20)
- Wiederaufnahme des Hermelinchen (AI 21)
- Stärkung der vorhandenen gastronomischen Betriebe (AI 22)
- Planungsnotwendigkeit von neuem Bauland (AI 23)
- Realisierung von seniorengerechtem Wohnen bzw. Betreutem Wohnen in Altastenberg (AI 24)
- Implementierung eines „Medibusses“ für die Ortsteile, um die medizinische Versorgung auch weiterhin gewährleisten zu können (AI 25)
- Kinderspielstraßen (AI 26)
- bessere Vernetzung des Skigebietes mit Winterberg (z.B. per Gondel) (AI 27)

Neuastenberg

Ortskern Unterdorf	▪ Stärkung des Dorfmittelpunktes des Unterdorfes (Kurve Neuastemberger Str.) (Ne 1) ▪ Verbesserung der Beleuchtung der Zuwegung zur Kirche (Ne 2)
Neuastemberger Straße	▪ Gestaltung des Weges zum Unterdorf (Neuastemberger Str.) mit einer Galerie mit Fotos von Neuastenberg, um den Weg zum Unterdorf besser zu kennzeichnen (Ne 3)
Biathlonstation und Klettergebiet Steinkuhle	▪ mangelnde Platzgestaltung und Zugänglichkeit des Parkplatzes zur Biathlonstation und zum Klettergebiet Steinkuhle (Ne 4)
Spielplatz „Auf'm Kampe“	▪ Ausstattung des Spielplatzes an der Straße „Auf'm Kampe“ mit modernen Spielgeräten und Erweiterung der Zuwegung (Ne 5)
Bürgerbus	▪ Hinweis, dass es seit kurzem in Neuastenberg den „Bürgerbus Höhendörfer“ gibt. Ziel ist es die Taktung weiter auszubauen, so dass der Bürgerbus auch von den Schülern weiter genutzt werden kann. (Ne 6)
Sonstiges	▪ Hinweis, dass ein Radweg vom nördlichen Siedlungsbereich in Richtung Kernstadt in Planung ist. (Ne 7)

Langewiese

Ortskern Höhe Am Dorfbrunnen	▪ Wiederbelebung der Pension Langewiese (Am Dorfbrunnen / Ecke Wittgensteiner Str). Gewährleistung der Außenpflege auch bei geschlossener Gastronomie (evtl. Rückbau). Vorschlag, dass die Stadt das Grundstück erwirbt und an die Dorfgemeinschaft übergibt. (La 1) ▪ optische Aufwertung der Grundstückes Steinrücke (Bundesstraße 30) sowie der Tankstelle (Bundesstraße 38) (La 2) ▪ Aufwertung des Straßenbildes entlang der Bundesstraße zwischen der Fläche mit dem Wappen und der Kirche (Bundesstr. 35) (La 3)
Ortsein- und Ausgänge	▪ südlicher Ortseingang aus Hoheleye kommend: beidseitige Umgestaltung der Parkplätze (ein Konzept liegt bereits vor); der nördliche Abschnitt wird bereits von den Einwohnern umgestaltet (La 4) ▪ Verkehrsberuhigung innerhalb des Ortes (Verkehrsinsel oder Straßenbahnverengung an den Ortsein- und ausgängen), da der überörtliche Verkehr überwiegend mit überhöhter Geschwindigkeit den Ort passiert (La 5)
Haus des Behindertensportes	▪ Haus des Behindertensportes befindet sich im Umbruch (Delleweg 21). Barrierefreies Wohnen als Nachnutzung, da sich das Gebäude bereits in einem vollständig barrierefreien Zustand befindet. (La 6)
Sonstiges	▪ Aufrechterhaltung der Gastronomiebetriebe des Ortes (Bundesstr. 20, 25, Alter Weg 14) (eine Nachfolge ist noch nicht geregelt) (La 7) ▪ Vorkaufsrecht für die Grundstücke nördlich der Schützenhalle und nördlich der Straße „Am Dorfbrunnen“ (Fläche mit Wappen), um die gemeinschaftlichen Infrastrukturen auszubauen (La 8) ▪ Erhalt des ruhigen Tourismus und aktuellen Charakters (Ferienwohnungen und keine großen Ferienparks) (La 9)

Mollseifen

Dorfmitte und Lebensqualität	▪ Es ist die Gestaltung eines Dorfmittelpunktes am Wendehammer Ruhbergstr. geplant. Wahrgenommen wird der Dorfmittelpunkt jedoch eher auf Höhe der Höhendorfstr. 7. Der zukünftige Dorfmittelpunkt sollte auf jeden Fall gestaltet werden. (M 1) ▪ Wunsch nach einem besseren Zusammenhalt unter den Bewohnern im Ort (M 2)
-------------------------------------	--

Lenneplätze

Straße Lenneplätze

- Erneuerung des Straßenbelages der Straße Lenneplätze (Abschnitt parallel der Straße „Zur Landwehr“ Richtung Lenne) (Le 1)

Hoheleye

Bushaltestellen

- Verschönerung der Bushaltestellen im Ort (Ho 1)

Busverbindungen

- Ausweitung des Liniennetzes des Bürgerbusses bis nach Hoheleye (insbesondere vor dem Hintergrund, dass auf dem Gelände des ehem. Hotels Ferienwohnungen errichtet werden sollen); Routenvorschlag: Mollseifen → Schmelzhütte → Hoheleye → Langewiese (Ho 2)

Park Hoheleye

- Erneuerung des Schachspiels (Park Hoheleye) (Ho 3)

Sonstiges

- Ausbau des Internetzuganges (Ho 4)

ERGEBISSE DER THEMENWÄNDE

Ergänzend zu den eher raumbezogenen Arbeiten an den Arbeitsstationen hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, auch an Themenwänden ihre Hinweise und Einschätzungen zu folgenden Schwerpunkten festzuhalten:

Bürgerschaft | Ehrenamt

- ▶ Vision Vereine
Zukunftsfähigkeit | Vereinsmanagement | Mitgliederstärke
- ▶ Vision Ehrenamt
Partnerschaften | Arbeitsteilung | Willkommenskultur

Mobilität | Digitalisierung

- ▶ Vision Verkehrsnetz
Alltagsmobilität | mobilitätsbegleitende Infrastruktur
- ▶ Vision ÖPNV
Netze | Tarife | Angebote | Komfort
- ▶ Vision „neue Mobilität“
E-Mobilität | Shared Mobility | bürgerschaftliche Mobilität
- ▶ Vision Digitalisierung
Breitband | Giganetze

Raumentwicklung | Städtebau

- ▶ Vision Ortsteile
Profil | Identifikation | Funktionen | Attraktivität
- ▶ Vision Wohnen
Bestand | Neubau | Wohnformen | Siedlungsflächen
- ▶ Vision Gewerbe
Wirtschaftsstandort | Unternehmen | Fachkräfte
- ▶ Vision Klima
„E-Zukunft“ | lokale Ressourcen

Versorgung | Infrastruktur

- ▶ Vision Gesundheit / Pflege
Bedarfe | Sicherheit | Innovation
- ▶ Vision Handel / Dienstleistungen
Bestandssicherung | neue Modelle der Versorgung
- ▶ Vision Erziehung / Bildung
Vernetzungen | Kooperationen | Synergien
- ▶ Vision Gefahrenabwehr
sicher | dezentral | freiwillig

Bürgerschaft | Ehrenamt

Vision Vereine

Zukunftsfähigkeit | Vereinsmanagement | Mitgliederstärke

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
Kooperation und Koordination, vor allem von Veranstaltungen, damit keine gegenseitige Konkurrenz entsteht	zentraler Terminplan im Internet
Erneuerung von Vorständen – jüngere Menschen gewinnen	- längerfristige Vorplanung - Aufgaben in überschaubarer und zeitlich begrenzter Teamarbeit
Nachwuchs in bestehenden Vereinen, guter Übergang zwischen den Generationen, gelungener Generationswechsel	Einbeziehung von Schulen, Kindergärten etc.: Besuch des Vereins und Vorstellung der Angebote
Unterstützung für das Vereinsmanagement	- zentrale, vereinsübergreifende Koordinierungsstelle für Vereinsadministrationen aufbauen - Helferpool für Veranstaltungen über alle Ortsteile aufbauen
stärkere Konzentration: weniger Vereine, dafür mehr Mitglieder	
Konzentration auf den Leistungssport als Aushängeschild (Sportbetrieb und Veranstaltungen)	

Vision Ehrenamt

Partnerschaften | Arbeitsteilung | Willkommenskultur

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
finanzielle Unterstützung und Vergütung	für bestimmte Ehrenämter Finanzmittel für Projekte zur Verfügung stellen; ggf. die geleistete Arbeit vergüten (nicht als Gehalt)
Verknüpfung von Ehrenamt und Hauptamt	intensive Absprache
alle Orte mit Ortsheimatpflegern besetzen	
Unterstützung bestimmter Zielgruppen	- mehr Patenschaften für alte Menschen, Kinder, Jugendgruppen und ihre Projekte, Neubürger, geflüchtete Menschen - Aufbau / Stärkung von Nachbarschaftshilfen
- Warenkorb der Caritas: ältere gehbehinderte Menschen können ihn nicht nutzen - Warenkorb der Caritas benötigt Helfer	Vermittlung von Nachbarschaftshilfen zum Transport von Einkäufen
bei integrativem Sommerfest nicht nur Engagement der Flüchtlingshilfe und der Caritaskonferenz	weitere Vereine zum Mitmachen anregen (Sport, Kfd, Kolping, Kirchengemeinde mit ihren Jugendgruppen)

Mobilität | Digitalisierung

Vision Verkehrsnetz

Alltagsmobilität | mobilitätsbegleitende Infrastruktur

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
Verkehrssicherheit	- jährliche Verkehrsschauen und Instandhaltung von Straßen und Wegen - Beleuchtung im Bereich Schulstr./ Auf der Wallme
- Wie behindertengerecht sind wir? Kann sich ein Rollstuhlfahrer frei bewegen? - komplette gesamtstädtische Barrierefreiheit	- flache Randsteine - besser geräumte Bürgersteige, für Rollator und Rollstuhl sind diese im Winter kaum nutzbar
gute Bedingungen für den Radverkehr	Radwegeverbindung zwischen allen Ortsteilen schaffen
allgemeine Verkehrssituation im Winter	
ausreichend Parkplätze im Winter (frei von Schnee, sodass Autos nicht halb auf der Straße parken)	Großraumparkplätze auf ungenutzten Gewerbeflächen (z. B. Remmeswiese) und Shuttleservice (Umlage auf Skipässe?)
Sperrung des Kreuzbergweges zur Kreuzbergkapelle für den Kfz-Verkehr	Durchfahrt durch Pfosten oder große Steine verhindern
(dauerhafte) Aufwertung des (Wander-) Parkplatzes am Funkturm	Schlaglöcher entfernen und Befestigung (z. B. asphaltieren oder mit Gittersteinen versehen)
Anwohnerparkplätze in der Innenstadt	
	Umgehungsstraße (Wiemeringhausen / Assinghausen)

Vision ÖPNV

Netze | Tarife | Angebote | Komfort

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
- bezahlbare Mobilität / bezahlbare Fahrten - Sozialticket (MobiTicket)	MobiTicket auch für Kinder von Sozialhilfe-Empfängern oder Flüchtlingen (mit reduziertem Preis)
Mobilität in den Abendstunden	z. B. Ruftaxi, Ausweitung des Bürgerbussystems, lokale Mitfahrzentrale über den Bürgerhilfsverein
direkte Anbindung an den Fernverkehr der Bahn	

Mobilität | Digitalisierung

Vision „neue Mobilität“

E-Mobilität | Shared Mobility | bürgerschaftliche Mobilität

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
Warum wird unser Mietwagen-Angebot (Bring- u. Hol-dienst zu KuKuK!-Veranstaltungen) kaum genutzt?	Attraktivitätssteigerung über den Preis hinaus (4,50 € in der Stadt, 6 € in den Dörfern)
bezahlbare Mobilität / bezahlbare Fahrten	- günstige Mobilitätsangebote nicht nur für Touristen (z. B. Sauerlandkarte) - siehe Hol- u. Parkdienst zu den KuKuK-Veranstaltungen Winterberg - E-Mobilität kostenfrei
Stärkung des Bürgerbussystems	- Bürgerbus erweitern - Bürgerbus als Hol- und Bringedienst für Vereine – vielleicht finden sich darüber neue Fahrer - Bürgerbus nutzen für Transport der Kita-Kinder (auch am Nachmittag)
passgenaue shared mobility	- innerstädtische Mitfahrzentrale (z. B. zu Veranstaltungen) mittels einer Hotline - shared mobility mit Fahrrädern

Vision Digitalisierung

Breitband | Giganetze

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
schnelles Internet in ALLEN Ortsteilen	- Ausbau des Glasfasernetzes in allen Ortsteilen - Glasfaser bis zum Schreibtisch (FTTD)
freier, kostenloser Zugang zum Internet für alle	Ausbau des Freifunk-Netzes in allen Ortsteilen und der Kernstadt

Raumentwicklung | Städtebau

Vision Ortsteile

Profil | Identifikation | Funktionen | Attraktivität

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
▪ attraktive Ortsteile	▪ Gestaltungssatzung (Darstellung von Qualitäten im öffentlichen Raum: Attraktivität und Atmosphäre)
▪ Einbezug der „Zweitwohnsitzler“ in die Orts(teil)entwicklung	▪ Eigentümer der Ferienwohnungen anschreiben und Perspektiven zu den Immobilien klären
▪ Historie zur Identifikation nutzen	▪ Namen der alten Flurstücke im öffentlichen Raum darstellen: Steine und Bänke, insb. im Außenbereich
▪ Attraktivitätssteigerung des Astenturms	▪ Astenturm bis auf 1000 m.ü.NHN bauen
▪ Kirmesplatz Winterberg	
▪ mehr Angebote für Jugendliche in den Ortsteilen	

Vision Wohnen

Bestand | Neubau | Wohnformen | Siedlungsflächen

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
▪ Wohnraumversorgung im Alter	▪ Mehrgenerationenhaus (in allen großen Dörfern)
▪ im Ort wohnen bleiben können	▪ ambulante Tagespflege ausbauen
▪ Anreize für junge Familien schaffen	▪ Schaffung neuer, stadtnaher Baugebiete, z. B. am Kreuzberg
▪ Wie gehen wir mit „Leerstand“ um?	▪ Schrottimmobilien (z. B. Tennishalle) entfernen
▪ bezahlbarer Wohnraum	
▪ Welche Wohnformen müssen ggf. geschaffen werden?	

Raumentwicklung | Städtebau

Vision Gewerbe

Wirtschaftsstandort | Unternehmen | Fachkräfte

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
▪ Bindung der Mitarbeiter an den Standort	▪ betriebliche und städtische „Mehrwerte“ für Mitarbeiter (Tickets für KuKuK!-Veranstaltungen, gemeinsamer Besuch von Festen etc.) ▪ Ermöglichung von Heimarbeit / Homeoffice ▪ Einrichtung betriebsinterner Kindertagesstätten
▪ Qualitäten schaffen und Emotionen wecken	▪ Bildung von Netzwerken für Kleinstbetriebe in der Kernstadt und den Dörfern
▪ gute Bedingungen für Gewerbe in den Ortsteilen	▪ schnelles Internet in allen Ortsteilen

Vision Klima

„E-Zukunft“ | lokale Ressourcen

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
▪ Ökologie als großes „Pfund“ unserer Region ▪ Gleichgewicht schaffen zwischen dem Ausbau des Skitourismus und den Belangen von Umweltschutz und erneuerbaren Energien	▪ Erarbeitung ökologischer Konzepte
▪ fundierte Kenntnisse über zukunftsfähige Modelle zum Zusammenhang von Wirtschaft und Ökologie	▪ Einladung des Referenten Nico Paech (Volkswirt mit dem Forschungsschwerpunkt Umweltökonomie)
▪ Etablierung Winterbergs als Sommerdestination	▪ Winterberg und Sommerwiese ▪ mehr Werbung für gesamte Jahreszeit
▪ „unabhängige“ Energieversorgung	▪ Wasserkraftwerk ▪ Biogasanlage
▪ Klimaschutz ist das Zukunftsthema und muss sich in allen Bereichen wiederfinden	▪ autofreie Kernstadt ▪ fahrradfreundliches Winterberg ▪ günstige(re) Bereitstellung von E-Bikes für die einheimische Bevölkerung

Versorgung | Infrastruktur

Vision Gesundheit/Pflege

Bedarfe | Sicherheit | Innovationen

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
▪ Ärzte / Fachärzte an zentraler Stelle	▪ weitere Fachrichtungen im medizinischen Versorgungszentrum
▪ medizinischen Nachwuchs / Studenten für den ländlichen Raum gewinnen	▪ mehr Werbung für den Standort Winterberg ▪ innovative, attraktive Angebote entwickeln

Vision Handel/Dienstl.

Bestandssicherung | neue Modelle der Versorgung

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
▪ Lebensmittelversorgung, insb. für alte Menschen	▪ Lieferdienste von örtlichen Lebensmittelhändlern ausbauen ▪ Aufbau einer örtlichen Onlineplattform für Lieferdienste
▪ bessere Angebote für gesunde Ernährung in Lebensmitteleinzelhandel und Gastronomie	▪ Bioladen ▪ regionale Küche ▪ internationale Küche
▪ Kneipenkultur für Ortsansässige	
▪ inhabergeführte Betriebe erhalten	

Versorgung | Infrastruktur

Vision Erziehung/Bildung

Vernetzungen | Kooperationen | Synergien

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
Erziehung / Bildung	
▪ gemeinsame Bildungslandschaft	▪ bessere Vernetzung von Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen
▪ Qualität in der Ganztagsbetreuung	▪ Berücksichtigung sämtlicher Familienmodelle
▪ mehr Zeit der Schüler für Vereine und Ehrenamt	
▪ Ausbau der Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche	
Kultur / Freizeit	
▪ kulturelle Angebote für Jung und Alt ausweiten	▪ Musikfestivals für junge Bevölkerungsgruppen ▪ Aufbereitung aktueller gesellschaftspolitischer Themen
▪ Räumlichkeiten mit Bühne für (Groß-) Veranstaltungen ▪ attraktiver Veranstaltungsraum für KuKuK!	▪ z. B. Nutzung des Kegeltanzpalastes [Hinweis: Der private Kegeltanzpalast befindet sich in Insolvenz und soll bereits an einen neuen Investor verkauft worden sein.]
▪ Freizeittreffpunkte für Jugendliche	▪ auch mit professioneller Betreuung (öffentl. gefördert)
▪ bessere Bewerbung bestehender Veranstaltungen	
▪ kostengünstige Freizeitangebote für Gäste und Bewohner der Stadt	

Vision Gefahrenabwehr

sicher | dezentral | freiwillig

Was ist Ihnen wichtig?	Ihre Ideen!
▪ Sicherstellung des Einsatzpersonals der Feuerwehr: 24h/Tag und 365 Tage/Jahr	▪ Unterstützung von Unternehmen bzgl. der Freistellung von Personal für Aufgaben der Gefahrenabwehr
▪ Stärkung freiwilliger Hilfsorganisationen	▪ Werbung und Motivation zur Mitarbeit

AUSBLICK UND VERABSCHIEDUNG

Im Anschluss an die Vorstellung der Ergebnisse von den Arbeitstischen dankt Bürgermeister Eickler allen Beteiligten für die rege Beteiligung und die zu Papier gebrachten Aspekte.

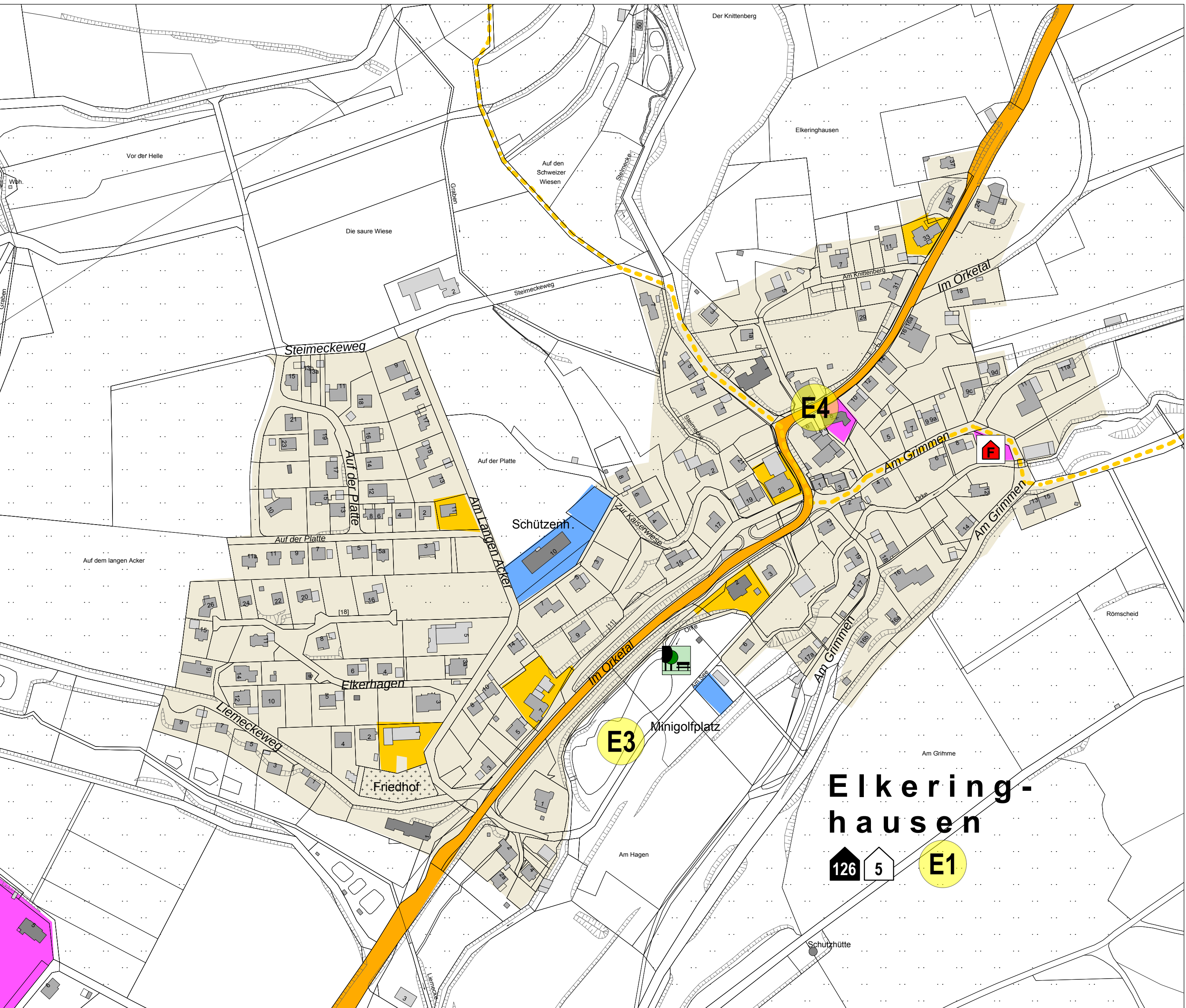
Drei Themenfelder verdienen seiner Ansicht nach eine ergänzende Kommentierung: Die medizinische und gesundheitliche Versorgung sei in Hinblick auf den demografischen Wandel kaum alleine vor Ort zu bewältigen, sodass in diesem Bereich dringend neue Modelle zu erarbeiten seien. Im Hinblick auf das Themenfeld Mobilität und Digitalisierung weist er darauf hin, dass der Breitband-Ausbau in den Ortsteilen und den Gewerbegebieten bereits in Arbeit sei und dieses auch fortlaufend kommuniziert werde. Hinsichtlich des Aspektes lebendiger Dorfmitte merkt er an, dass aktives Leerstandsmanagement betrieben werden müsse und die Zentren als Wohnstandort für junge Familien zu stärken seien.

Für den weiteren Verlauf des Prozesses zur „Vision Winterberg 2030“ ruft Bürgermeister Eickler dazu auf, die verschiedenen Informations- und Beteiligungsangebote zu nutzen und sich weiter konstruktiv einzubringen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der WinterbergKONFERENZ dankt er dafür, sich einen ganzen Abend Zeit genommen und über die Zukunft Winterbergs nachgedacht zu haben.

Dokumentation

büro frauns kommunikation | planung | marketing
WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH

Kernstadt



Handlungsbedarfe

Le1 Vorschläge der Bürgerschaft (Erläuterungen s. Protokoll der 1. Winterbergkonferenz)

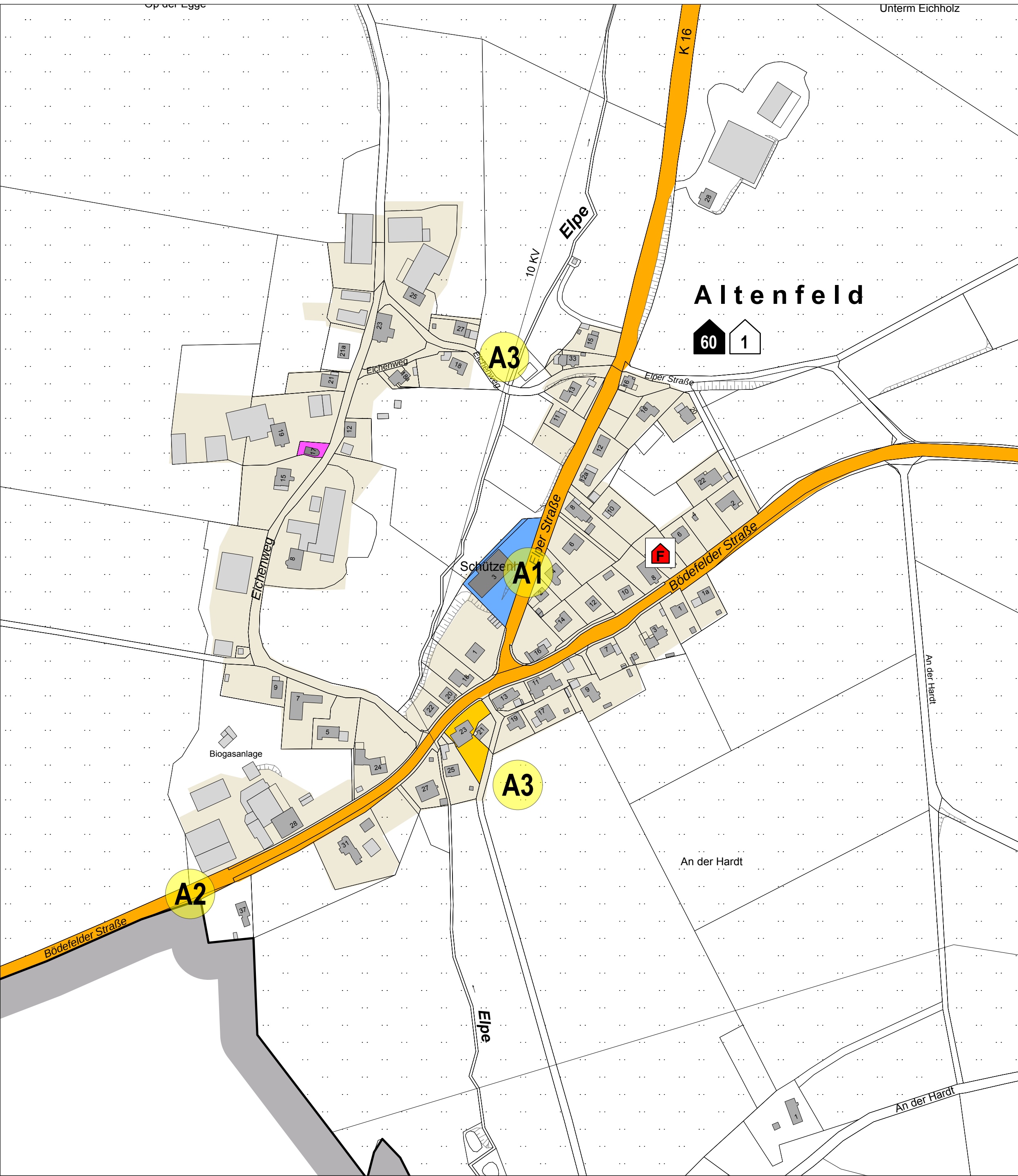
Nutzungen

- Siedlungsbereiche (Wohnen und Gewerbe)
- Wohngebäude
- Leerstehende Wohngebäude
- Einzelhandel / Dienstleistung
- Infrastruktureinrichtungen
- Schule
- Kinderbetreuung
- Krankenhaus
- Facharzt
- Feuerwehrstandort
- Volkshochschule
- Pflegeheim
- Arzt allgemein
- amb. Pflegedienst
- Freizeiteinrichtungen
- Sport- / Bolzplatz
- Tennisplatz
- Skiprungschanze
- Bike-Park
- Park
- Sporthalle
- Reitplatz
- Biathlonanlage
- Golfplatz
- Touristische Einrichtungen
- Klassifizierte Wanderwege
- Skilifte

Verkehr / Mobilität

- Klassifizierte Straßen
- Bahn
- E-Buslinie
- Bahnhof
- E-Bike-Verleih
- Car-Sharing
- E-Bike-Ladestation





Handlungsbedarfe

Le1 Vorschläge der Bürgerschaft
(Erläuterungen s. Protokoll der
1. Winterbergkonferenz)

Nutzungen

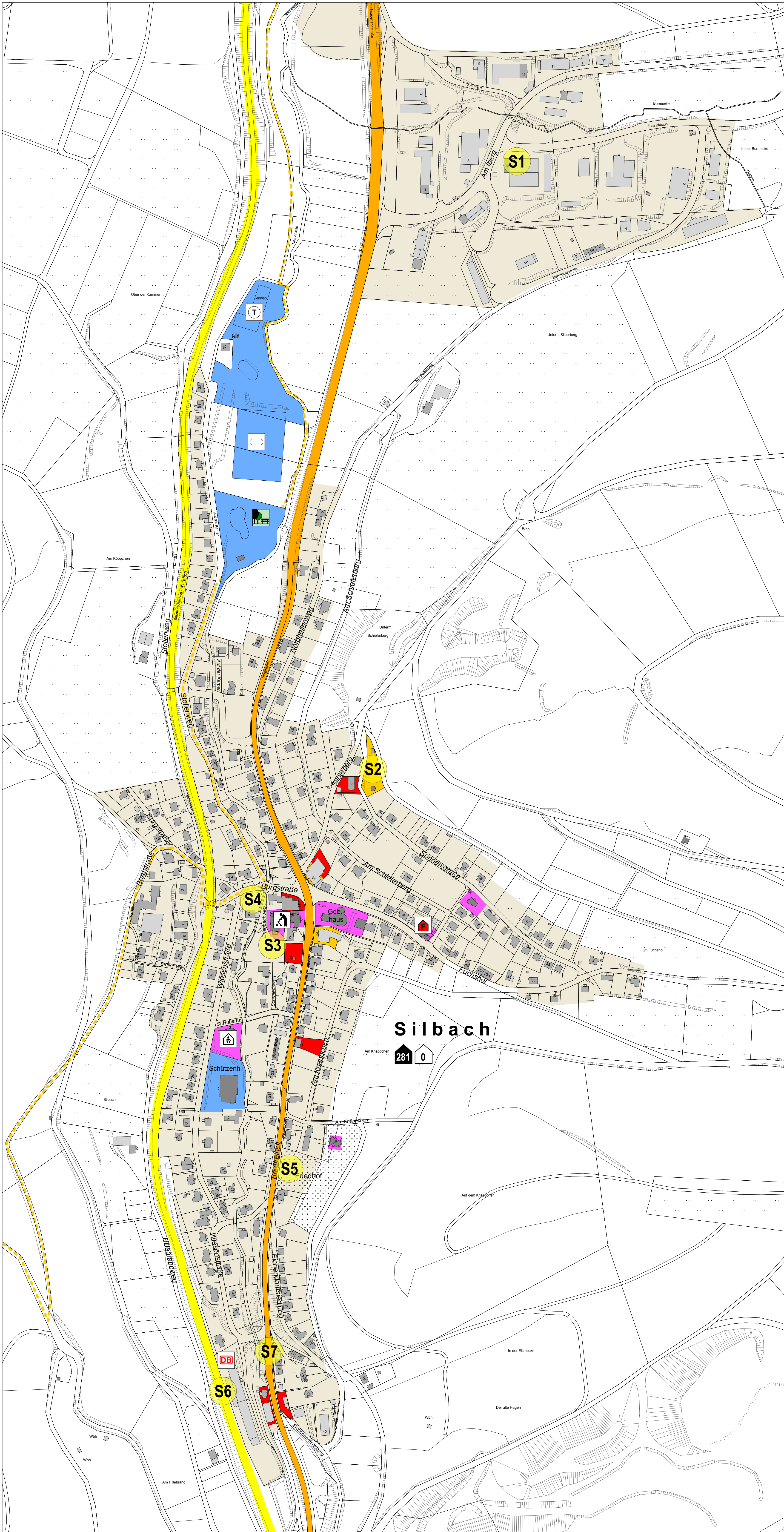
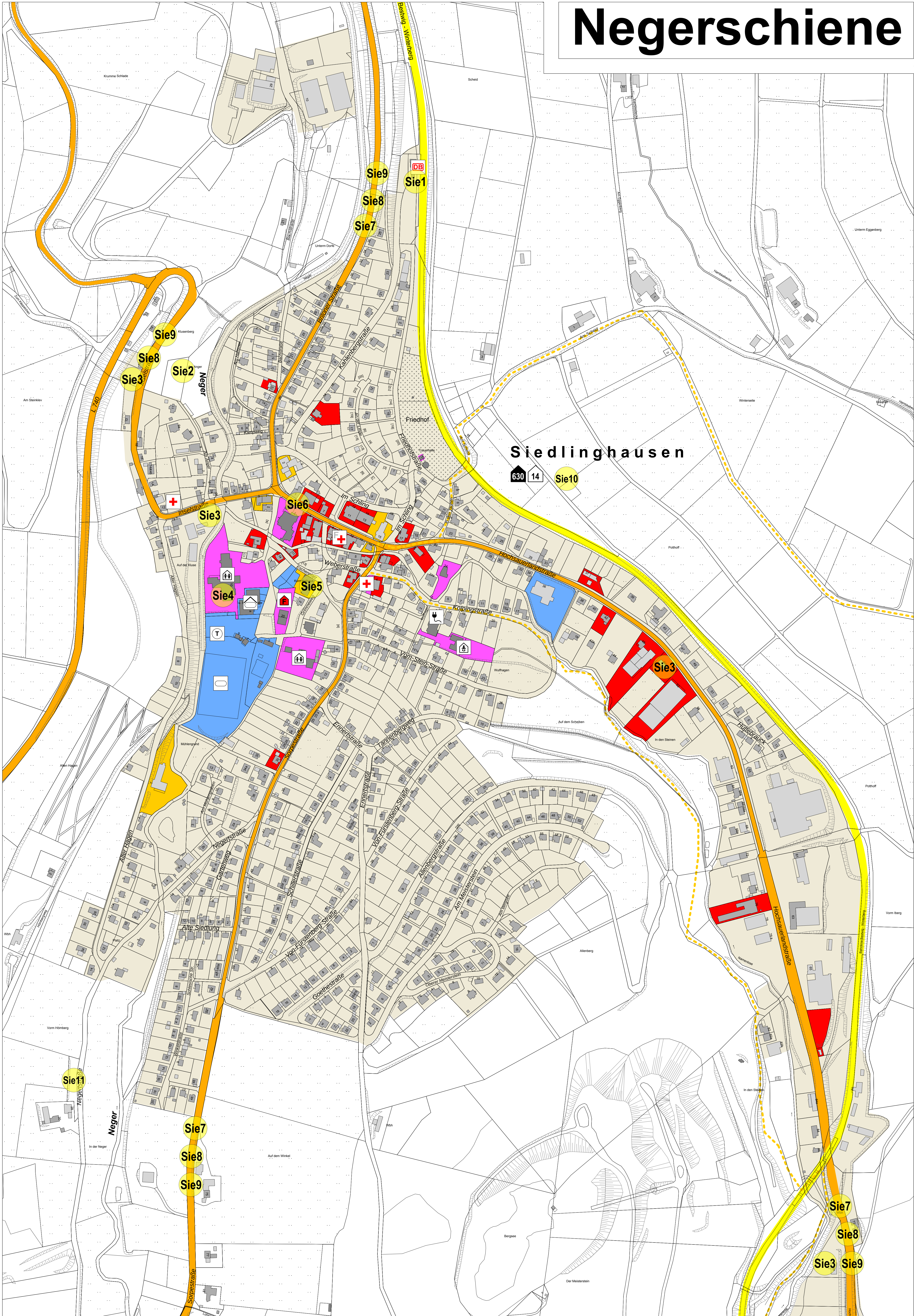
- Siedlungsbereiche (Wohnen und Gewerbe)
- Wohngebäude
- Leerstehende Wohngebäude
- Einzelhandel / Dienstleistung
- Infrastruktureinrichtungen
 - Schule
 - Kinderbetreuung
 - Krankenhaus
 - Facharzt
 - Feuerwehrstandort
 - Volkshochschule
 - Pflegeheim
 - Arzt allgemein
 - amb. Pflegedienst
- Freizeiteinrichtungen
 - Sport- / Bolzplatz
 - Tennisplatz
 - Skisprungschanze
 - Bike-Park
 - Park
 - Sporthalle
 - Reitplatz
 - Biathlonanlage
 - Golfplatz
- Touristische Einrichtungen
 - Klassifizierte Wanderwege
 - Skilifte

Verkehr / Mobilität

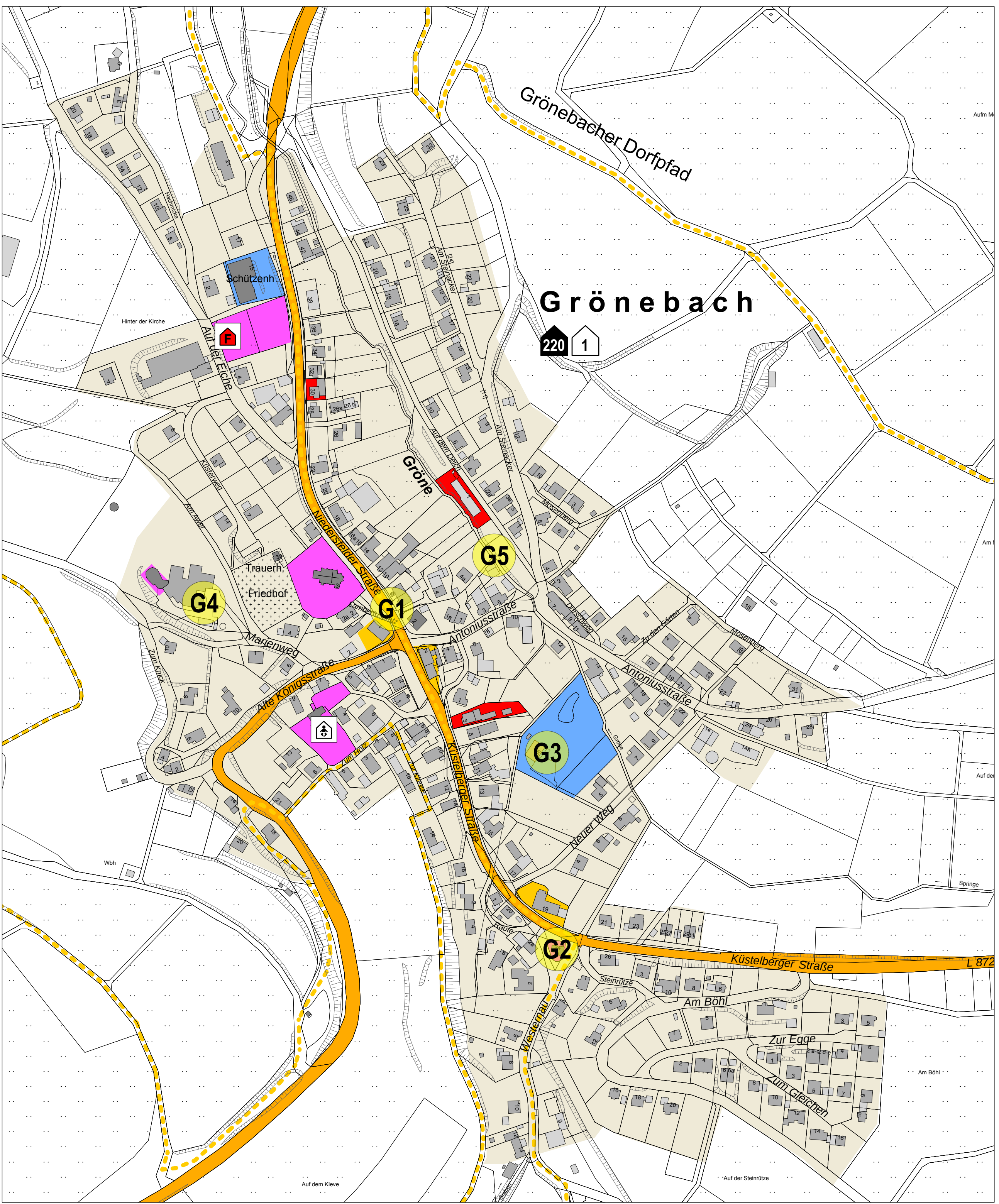
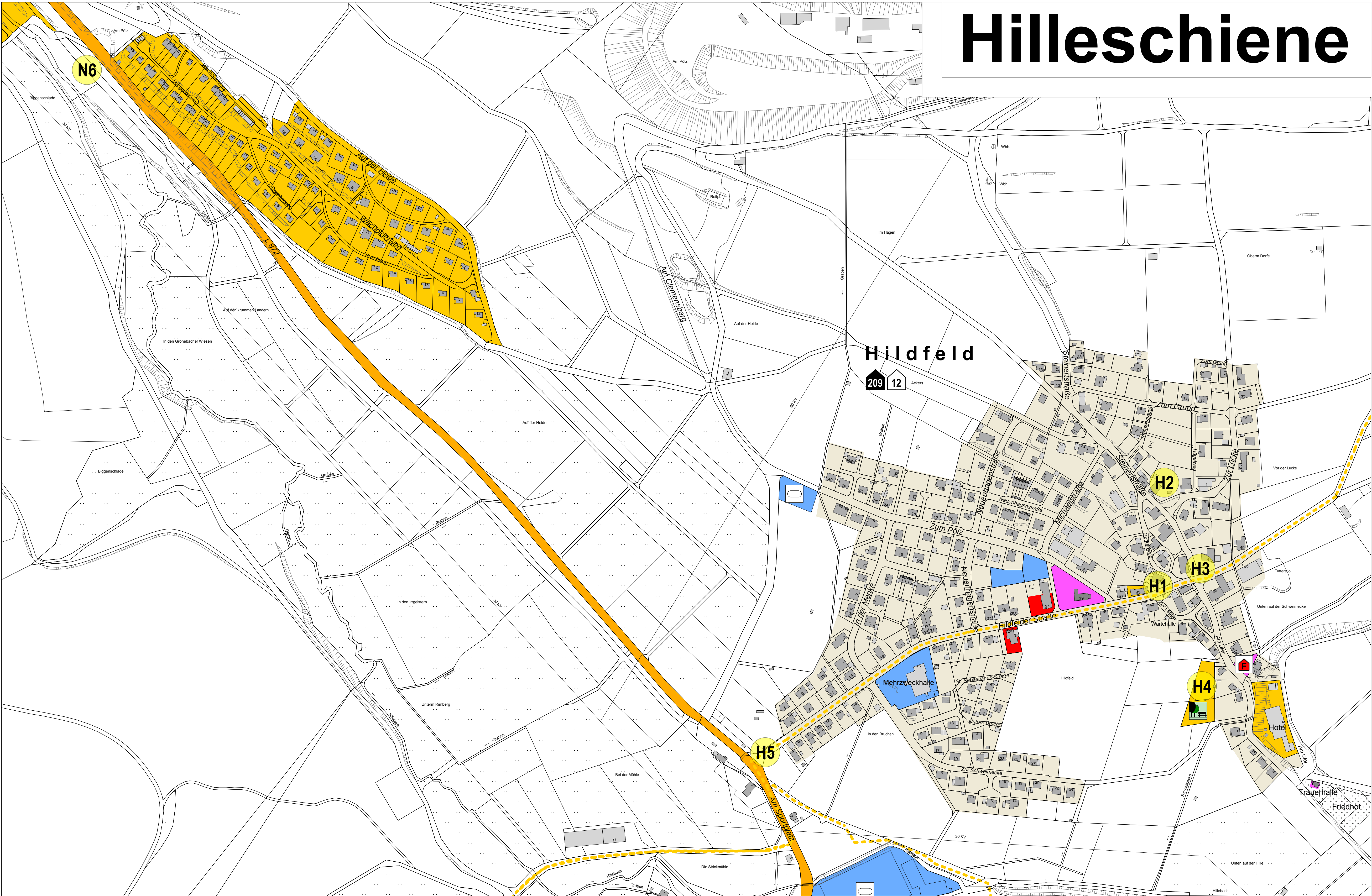
- Klassifizierte Straßen
- Bahn
- E-Buslinie
- Bahnhof
- Car-Sharing
- E-Bike-Verleih
- E-Bike-Ladestation



Negerschiene



Hilleschiene



Handlungsbedarfe

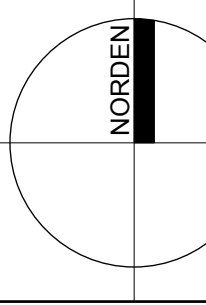
Le1 Vorschläge der Bürgerschaft
(Erläuterungen s. Protokoll der
1. Winterbergkonferenz)

Nutzungen

- Siedlungsbereiche (Wohnen und Gewerbe)
- Wohngebäude
- Leerstehende Wohngebäude
- Einzelhandel / Dienstleistung
- Infrastruktureinrichtungen
- Freizeiteinrichtungen
- Touristische Einrichtungen
- Klassifizierte Wanderwege
- Skilifte

Verkehr / Mobilität

- Klassifizierte Straßen
- Bahn
- E-Buslinie
- Bahnhof
- E-Bike-Verleih
- Car-Sharing
- E-Bike-Ladestation



Nuhneschiene

Handlungsbedarfe

Le1 Vorschläge der Bürgerschaft
(Erläuterungen s. Protokoll der
1. Winterbergkonferenz)

Nutzungen

- Siedlungsbereiche (Wohnen und Gewerbe)
 - Wohngebäude
 - Leerstehende Wohngebäude
- Einzelhandel / Dienstleistung
- Infrastruktureinrichtungen
 - Schule
 - Kinderbetreuung
 - Krankenhaus
 - Facharzt
 - Feuerwehrstandort
 - Volkshochschule
 - Pflegeheim
 - Arzt allgemein
 - amb. Pflegedienst
- Freizeiteinrichtungen
 - Sport- / Bolzplatz
 - Tennisplatz
 - Skisprungschanze
 - Bike-Park
 - Park
 - Sporthalle
 - Reitplatz
 - Biathlonanlage
 - Golfplatz
- Touristische Einrichtungen
 - Klassifizierte Wanderwege
 - Skilifte

Verkehr / Mobilität

- Klassifizierte Straßen
- Bahn
- E-Buslinie
- Bahnhof
- E-Bike-Verleih
- Car-Sharing
- E-Bike-Ladestation

Züschchen

55 15 Z2 Z13 Z14 Z16

Frage der Woche _ AUSWERTUNG

Woche 1: Ortsmitten

Die erste „Frage der Woche“ drehte sich um das Thema ORTSMITTEN und lautete: *Ein langjähriger – ortsunkundiger – Freund kündigt seinen Besuch an. Natürlich möchten Sie ihm etwas bieten und zeigen, wie schön Sie es hier haben. Welchen Treffpunkt in Ihrem Ort vereinbaren Sie mit ihm und was macht diesen Treffpunkt so besonders? Was müsste dort noch verändert / verbessert werden, damit Sie sich sicher sein können, dass Ihr Besuch auf Anhieb begeistert ist?* Im Folgenden haben wir zentrale Aussagen aus den Antworten in aller Kürze zusammengefasst:

Die Bürgerinnen und Bürger Winterbergs benennen ganz unterschiedliche Orte, zu denen sie ihren Besuch führen würden. Der „Goldene Pfad“ über die Niedersfelder Hochheide sticht dabei besonders hervor. Geschätzt werden die Nähe zur Natur und die Möglichkeit, auf den Holzliegen die absolute Ruhe in sich aufzunehmen. Diese Präferenz zur Landschaft und Natur findet sich bei vielen Winterbergerinnen und Winterbergern, die ihren Besuch vorzugsweise mit abwechslungsreichen Wanderwegen und idyllischen Ausblicken, beispielsweise vom Kahlen Asten, der Krämerhöhe oder dem Bergwiesenpfad begeistern würden.

Auch die Seen und Wasserflächen im Stadtgebiet werden als attraktive Anlaufstellen benannt. Zum Teil werden hierbei jedoch noch Verbesserungspotenziale gesehen, diese noch erlebbarer zu gestalten.

Eine große Rolle spielen zudem die Aspekte „Zentralität“ und „Verweilqualität“. Daher werden häufig Treffpunkte genannt, welche für den Besuch leicht zu finden und mit gastronomischen Angeboten oder Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten für Kinder ausgestattet sind. Dies gilt für die Neue Mitte Winterberg ebenso wie für den Eschenplatz in Siedlinghausen oder die Bullenwiese in Züschen.

Weniger erwünscht sind hingegen hohe Kosten für touristische Angebote für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt: So sind für einige der auf die „Frage der Woche“ Antwortenden die Ausgaben fürs Freizeitvergnügen (beispielsweise durch Parkgebühren) ein klarer Kritikpunkt.

Fazit: Die Winterbergerinnen und Winterberger können problemlos einladende Orte und Plätze in der Stadt mit ihren 14 Dörfern benennen. Sie zeigen Besuchern gerne deren Schönheit und haben bisweilen sehr konkrete Ideen, wie diese noch besucherfreundlicher gestaltet werden können.

Frage der Woche _ AUSWERTUNG

Woche 2: Mobilität

Bei der zweiten „Frage der Woche“ ging es um das Thema MOBILITÄT. Die Frage lautete:

Elektromobilität – dieses Thema ist in aller Munde, aber niemand scheint sie wirklich zu nutzen... Was hält Sie persönlich noch davon ab? Oder sind Sie mit Fahrrad, Pkw etc. bereits elektrisch unterwegs – falls ja, was war für Sie in dieser Hinsicht ausschlaggebend?

Eine kurze Zusammenfassung Ihrer Antworten finden Sie hier:

Die hohen Kosten in der Anschaffung sowie die geringe Reichweite sind Hauptfaktoren, welche für die Winterbergerinnen und Winterberger gegen die Anschaffung eines E-Autos sprechen. Hinzu kommen Bedenken bezüglich der technischen Ausgereiftheit sowie die Frage, ob angesichts der Erzeugung des Stroms, welcher ein Elektro-Auto benötigt, überhaupt ein Nutzen für die Umwelt besteht. Dennoch gibt es Tendenzen, sich den neuen Technologien zu öffnen: So wurde beispielsweise genannt, dass bei der nächsten Anschaffung eines Pkws ein „Plug-in-Hybrid“-Modell gewählt wird.

Fazit:

Die Bürgerinnen und Bürger Winterbergs stehen der heutigen Generation von E-Autos noch skeptisch gegenüber. Dabei hält sie vor allem die vermeintliche Unrentabilität von der Anschaffung eines solchen Gefährtes ab. Die generell eher schwache Beteiligung zu dieser Frage und die Tatsache, dass in den Antworten E-Bikes keine Rolle spielten, lässt darauf schließen, dass das Zukunftsthema der Elektromobilität vor Ort noch weiter mit Leben auszufüllen ist.

Frage der Woche _ AUSWERTUNG

Woche 3: Wohnen

Mit der dritten „Frage der Woche“ kamen wir zu Ihnen nach Hause. Wir wollten von Ihnen wissen: *Möchten Sie auch im Alter in Ihrem jetzigen Haus bzw. Ihrer jetzigen Wohnung leben? Welche Gründe sprechen für Sie persönlich dafür bzw. dagegen? Welche Gedanken kommen Ihnen in den Sinn, wenn Sie über Ihre mittel- bis langfristige Wohnsituation nachdenken?*

Und hier nun die Auswertung:

Die Teilnehmenden sind sich überwiegend einig, in ihrem jetzigen Zuhause wohnen bleiben zu wollen. Gründe hierfür sind der Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft sowie die Zeit und Mühe, die in die Gestaltung des Eigenheims investiert wurden. Dennoch verschließen die Winterbergerinnen und Winterberger ihre Augen nicht vor möglichen Problemen des Älterwerdens und erwägen durchaus den Umzug in seniorengerechte Wohnprojekte, sollte die Pflege und Instandhaltung des eigenen Zuhauses nicht mehr machbar sein. Zuvor sollte jedoch versucht werden, ortsteilbezogene Angebote für betreutes Wohnen zu etablieren, um einen Verbleib am jeweiligen Wohnort zu ermöglichen.

Fazit: Ihrer künftigen Wohnsituation in den eigenen vier Wänden sehen die Bürgerinnen und Bürger Winterbergs realistisch entgegen. Dem Wunsch zum Verbleib im gewohnten und wertgeschätzten Umfeld stehen mögliche künftige gesundheitliche und / oder ökonomische Einschränkungen gegenüber. Die altengerechte Umgestaltung des eigenen Hauses bzw. der eigenen Wohnung wäre für die Meisten jedoch die erste Wahl.

Frage der Woche _ AUSWERTUNG

Woche 4: Ehrenamt

„Frage der Woche“, Nummer 4: Winterberg ist bekannt für sein florierendes Vereinsleben und ein vielfältiges ehrenamtliches Engagement. Damit das so bleibt: Was macht Ihrer Meinung nach Ehrenamt attraktiv? Und was könnte/sollte eine Institution Ihnen bieten, um Sie für ein Ehrenamt zu gewinnen?

Das haben Sie uns mitgeteilt:

So engagiert wie in ihren Ehrenämtern waren die Winterbergerinnen und Winterberger bei der Beantwortung dieser Frage leider nicht. Dem zu Grunde liegt offenbar die mangelnde Wertschätzung, die das Ehrenamt erfährt. So wurde bedauert, dass es schwierig sei, neue Personen zu gewinnen und es daher immer die gleichen seien, die Engagement für die Allgemeinheit zeigen. Um das Image des Ehrenamtes aufzupolieren, wird daher ein zentraler Ort gewünscht, der sich u. a. auch für Kulturveranstaltungen nutzen ließe. Für das Werben neuer Mitglieder wird zudem eine öffentliche Veranstaltung vorgeschlagen, bei welcher die Vereine die Aufmerksamkeit eines breiten Publikums auf sich ziehen und zum unverbindlichen Mitmachen animieren könnten.

Fazit: Diejenigen, die ein Ehrenamt ausüben, machen dies mit Herzblut, wollen ihre Arbeit aber auch gewürdigt wissen. Diese Würdigung erhoffen sie sich nicht zuletzt seitens der Stadt, indem sie die Vereine durch die Einrichtung eines zentralen Anlaufpunktes oder bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und somit zur Zukunftsfähigkeit des Ehrenamtes beiträgt.

Frage der Woche _ AUSWERTUNG

Woche 5: Handel und Dienstleistungen

Die mittlerweile fünfte „Frage der Woche“ drehte sich um Ihr Einkaufsverhalten und lautete:

„Amazon, Zalando und Co. machen dem stationären Einzelhandel schwer zu schaffen... Hand aufs Herz: Wann haben Sie zuletzt etwas im Internet gekauft, das Sie auch bei einem Händler in Winterberg und seinen Dörfern bekommen hätten – und warum? Oder nennen Sie uns bitte die Gründe, warum Sie Ihren Händlern vor Ort die Treue halten. Würden Sie in Betracht ziehen, auch Ihre Lebensmittel online zu bestellen? Welche Gründe sprechen aus Ihrer Sicht dafür bzw. dagegen?“

Als große Herausforderung wird die möglichst lebensnahe Grundversorgung in den Dörfern gesehen. Wir sind neugierig: Welche Idee(n), auf die sonst noch niemand gekommen ist, haben Sie hierzu?“

Puh, ganz schön viel, was wir da von Ihnen wissen wollten! Und hier die Auswertung Ihrer Antworten:

Es zeigt sich, dass das Gros der Winterbergerinnen und Winterberger sowohl im Netz als auch vor Ort einkauft. Die größere Auswahl und oftmals geringere Preise sind gerade bei Kleidung und Elektronik ausschlaggebend für den Online-Kauf. Dennoch schätzen viele Bürgerinnen und Bürger die Beratung vor Ort sowie die Möglichkeit, die Ware in den Händen halten bzw. anprobieren zu können. Zugleich stehen den Annehmlichkeiten des Online-Shoppings der Aufwand für Retoure-Sendungen und die Wartezeiten als lästige Nebeneffekte gegenüber. Da der Service in den Geschäften vor Ort in Teilen als verbesserungswürdig wahrgenommen wird, geben dennoch viele der Antwortenden dem Internet den Vorzug. Aufgrund der vielen Touristen, die Shopping-Touren in ihren Aufenthalt in Winterberg integrieren, wird jedoch zumindest den Geschäften in der Kernstadt eine gute Wettbewerbsposition beschieden.

In Puncto Lebensmittel werden vor allem Spezialitäten, die nicht vor Ort zu bekommen sind, online eingekauft. Für den täglichen Bedarf sowie bei leicht verderblichen oder kurzfristig benötigten Lebensmitteln bleiben die Bürgerinnen und Bürger lieber in der analogen Welt. Zudem profitiert auch der Lebensmittel Einzelhandel von den Feriengästen.

Die Ideen zur Zukunft der Grundversorgung im Stadtgebiet sind vielfältig. Sie reichen von einer gemeinsamen Online-Plattform der ansässigen Händler, mittels derer online und lokal zugleich eingekauft werden könnte, über Lieferangebote der lokalen Anbieter bis hin zu Taxibussen, die die Bürgerinnen und Bürger nach Anmeldung zu bestimmten Uhrzeiten zum Einkaufen fahren.

Fazit: Auch wenn ihnen sehr am stationären Einzelhandel gelegen ist, können sich die Winterbergerinnen und Winterberger den Vorteilen des Online-Shoppings vor allem im Non-Food-Sektor nicht verwehren. Gleichzeitig wird das Internet auch als Chance für Versorgung vor Ort betrachtet, da der lokale Einzelhandel von einer Onlineplattform zur Versorgung der Bürgerinnen und Bürger letztlich selbst profitieren könnte. Dass nicht alle Sortimente überall vorgehalten werden können, schätzen die Winterbergerinnen und Winterberger realistisch ein und schlagen daher Mobilitätsangebote vor, die es entweder ermöglichen, die Ware zum Kunden oder aber die Kunden zur Ware zu befördern.

Frage der Woche _ AUSWERTUNG

Woche 6: Zusammenleben von Jung und Alt

Mit der sechsten „Frage der Woche“ haben wir uns ortsteilbezogen dem demografischen Wandel zugewandt und das Zusammenleben von Jung und Alt in den Blick genommen: *Nennen Sie bitte Ihren Ortsteil und erklären uns...*

- a) *...ob und warum bzw. warum nicht dieser ein familientauglicher Wohnstandort ist. Wovon können sich andere Ortschaften noch eine Scheibe abschneiden und an welchen Stellen besteht dringender Nachholbedarf?*
- b) *...ob Sie es für realistisch halten, in Ihrem Ort alt zu werden. Wie möchten Sie im Alter leben und welche Voraussetzungen müsste Ihr Ort hierzu noch erfüllen?*

Das sagen Ihre Antworten:

Altastenberg wird wegen der idyllischen landschaftlichen Lage sowie der ruhigen dörflichen Struktur als familientauglicher Wohnstandort geschätzt. Sofern eine ausreichende medizinische Versorgung und Pflege gewährleistet ist, können sich die Bürgerinnen und Bürger auch vorstellen, im Ort alt zu werden. Vorgeschlagen wurde dazu, das Haus des Gastes in ein Altenwohnheim umzuwandeln. Als problematisch wird hingegen das Angebot zur Nahversorgung gesehen, wenngleich der Bürgerbus als Mobilitätsangebot viel Lob erhält.

Auch Neuastenberg gilt insbesondere durch das vielfältige Sportangebot als familientauglicher Wohnort. Als Herausforderung für die ältere Bevölkerung wird hier die medizinische Versorgung, gepaart mit der verkehrlichen Anbindung an die Kernstadt, gesehen. Ein Ansatzpunkt könnte in diesem Zusammenhang im Zusammenhalt und in der Hilfsbereitschaft in den Nachbarschaften liegen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich in Niedersfeld. Die bestehende Infrastruktur aus Schule, Vereinen und Freizeitangeboten sowie ausreichende Einkaufsmöglichkeiten sorgen nach Ansicht der Antwortenden für ein familientaugliches Wohnumfeld. Um im Ort auch alt werden zu können, fehlt es den Bürgerinnen und Bürgern in Niedersfeld jedoch an der medizinischen Versorgung sowie an der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

Etwas anders verhält es sich in Siedlinghausen. Dort wird die vom Rat beschlossene und durch den Ratsbürgerentscheid bestätigte Aufgabe des Standortes der Verbundschule von einem Teil der Bewohnerinnen und Bewohner als Einschnitt in die örtliche Infrastruktur und damit in die Familientauglichkeit betrachtet. Zudem müsse auch hier die medizinische Versorgung sowie die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs in den Blick genommen werden, um das Altwerden im Ort angemessen zu gestalten.

Pudelwohl fühlen sich dagegen die Familien in Langewiese. Das gute Zusammenleben innerhalb der Dorfgemeinschaft und viele Freizeitangebote sorgen gepaart mit der ruhigen Lage für ein sicheres Umfeld, in dem Kinder behütet heranwachsen und dennoch viele Freiheiten genießen können. Kein Wunder

also, dass die Bewohnerinnen und Bewohner von Langewiese ihrem Ort gerne auch im Alter die Treue halten wollen. Wie anderswo stellen aber auch hier Angebote zur Pflege, zur ärztlichen Versorgung sowie für altersgerechtes Wohnen große Herausforderungen dar.

Fazit: Die Dörfer, aus denen wir bei dieser „Frage der Woche“ Antworten bekamen, erhalten nahezu alle ein gutes Zeugnis in puncto Familientauglichkeit. Ihre Bewohnerinnen und Bewohner schätzen vor allem die für den ländlichen Raum typische Idylle. Defizite werden hingegen beim Altwerden im Ort gesehen: Hier fehlt es in Teilen an Versorgungsangeboten und Infrastrukturen. Um alten Menschen ein gewisses Maß an Selbständigkeit gewährleisten und die Dörfer als Wohnstandort langfristig attraktiv halten zu können, bedarf es also noch großer Anstrengungen zur Sicherung und wo möglich Ergänzung der vorgehaltenen Angebote und Strukturen.

Frage der Woche _ AUSWERTUNG

Woche 7: Wunschkonzert

Abschluss unserer „Frage der Woche“! Mit der siebten und letzten Ausgabe gab's für Sie ein „Wunschkonzert“: *Jetzt können Sie nochmal alles geben: Was sind Ihre Zukunftsthemen für Winterberg? Welche Anregungen und Ideen wollen Sie uns mit auf den Weg geben, die Sie bislang noch nicht einbringen konnten?*

Und das sind Ihre Wünsche:

Auffällig ist, wie vielfältig und konkret die Vorstellungen der Winterbergerinnen und Winterberger zur Zukunft ihrer Stadt mitsamt den Dörfern sind. Eine große Rolle spielen dabei die Oberthemen Infrastruktur und Mobilität. So wird beispielsweise eine Aufwertung der die Ortsteile verbindenden Radwege – insbesondere hinsichtlich einer Trennung vom Autoverkehr – angeregt. Dabei sollte auch der weiter voranschreitende Trend der Elektromobilität berücksichtigt und ein Netz von Ladestationen für E-Bikes installiert werden. Darüber hinaus spielt – wie auch die Antworten in früheren „Fragen der Woche“ gezeigt haben – die Nahversorgung eine bedeutende Rolle. Um die Lebensqualität in den kleineren und entlegeneren Dörfern zu erhalten, wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger lokale Lieferdienste, welche durch eine Online-Plattform der örtlichen Händler unterstützt werden könnten. Auch die Bedeutung des Ehrenamtes für ein funktionierendes Zusammenleben in Winterberg kommt erneut zur Sprache. Hier wird auch eine Verbindung zum Bereich der Mobilität hergestellt und eine flexible Ergänzung zum Bürgerbussystem vorgeschlagen: So könnte eine Gruppe von freiwilligen Autofahrern herausgebildet werden, die weniger mobile Personen bei Bedarf zum Selbstkostenpreis transportieren.

Generell zeigen die eingebrachten Antworten, wie eng in Winterberg die Verflechtungen zwischen den touristischen Belangen und den weiteren für die Stadt- und Dorfentwicklung relevanten Themenfeldern ausgeprägt sind. Dabei gilt es, immer auch die Belange der einheimischen Bevölkerung im Blick zu behalten und beispielsweise Lösungen für die auf den Straßen der Stadt zu beobachtenden Konsequenz des Zulaufs an Touristen zu entwickeln. Dennoch werden auch immer wieder Ideen eingebracht, vor allem den Sommertourismus anzukurbeln. So wird u. a. der Ausbau aufgelassener Steinbrüche zu Zentren für Kletterer und Mountainbiker angeregt.

Fazit:

Wie die teils sehr detaillierten Ausführungen eindrucksvoll beweisen, mangelt es den Winterbergerinnen und Winterbergern mal wieder nicht an Engagement und Ideenreichtum für die Zukunftsfähigkeit ihrer Stadt! Bemerkenswert ist dabei, dass viele der Ideen gut auf ihre Umsetzung hin durchdacht sind – in Winterberg baut man also keine Luftschlösser, sondern steht mit beiden Beinen auf dem Boden. Und damit der möglichst fruchtbar bleibt, machen Sie auf jeden Fall weiter so!

ZukunftsZIELE

Was wollen wir für die Kernstadt erreichen?

DEMOGRAFISCHER WANDEL + WANDERUNGSBEWEGUNGEN IN DIE KERNSTADT

- Durch die Anziehungskraft der Kernstadt, die aufgrund der Vielzahl an Einrichtungen und Angeboten auch in Zukunft bedeutend sein wird, muss Winterberg einen zukunftsfähigen Umgang mit der „Aufnahmefunktion“ der Kernstadt finden. Für Winterberg bedeutet dies einerseits, sich vorausschauend mit der „Aufnahmefunktion“ der Kernstadt auseinander zu setzen, andererseits aber auch eine gewisse „Arbeitsteilung“ mit den Orten mit Ankerfunktion (Niedersfeld, Siedlinghausen, Züschen) zu forcieren.

WOHNEN

- Schaffung eines Angebotes an ausreichendem und bezahlbarem Wohnraum für alle Wohnbedarfe und Lebenslagen (heute bereits erkennbar: ein Mangel an Wohnungen für junge Familien sowie ein großer Handlungsbedarf beim barrierefreien Wohnraum). Dies gilt auch mit Blick auf die Ortsteile mit Ankerfunktion.

MOBILITÄT + INFRASTRUKTUR

- Sicherung und Weiterentwicklung der Mobilität auf gesamtstädtischer Ebene (als gesamtstädtisches Wegenetz unter Berücksichtigung neuer Formen der E-Mobilität und sich verändernder Mobilitätsansprüche).

FREIZEIT-, SPORT- + KULTURANGEBOTE

- Sicherung und Ausbau der Sport- und Kulturinfrastruktur (als Anreiz für Gäste und Teil der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger). Eine wichtige Rolle spielen dabei die Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, denn nur über die Weiterentwicklung der Attraktivität der Kernstadt für jüngere Bevölkerungsgruppen können diese auch „in der Stadt“ gehalten werden.
- Winterberg versteht sich als „Outdoor-Stadt“: Ziel soll es sein, ganzjährige und attraktive „Schlecht-Wetter-Aktivitäten“ (Indoor-Angebote) in der Kernstadt zu prüfen und zu etablieren. So entstehen Mehrwerte für die Bürgerschaft und für Gäste.
- Weiterentwicklung des Winterberger Images von „Sport und Kur“ in Richtung „Gesundheit und Wellness“.

INNENSTADT + STADTBILD

- Weiterentwicklung einer attraktiven Kernstadt, kontinuierliche Aufwertung des Stadtbildes und Entwicklung von Nutzungen für bedeutende Potenzialflächen zur Sicherung der „Multifunktionalität“ der Kernstadt.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

- Dauerhafte Sicherstellung einer attraktiven medizinischen Versorgung in der Kernstadt (Krankenhäuser, Fachärzte, Geburtshilfe) mit wichtiger Versorgungsfunktion für alle Ortsteile.

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Winterberg _ Stadtkern/Altstadt

Was?	Warum?	Wie?
Erhalt und Sicherung der historischen Bausubstanz	- wichtig für die Identifikation der Bürgerschaft mit der Stadt - Nutzung des touristisches Potenzials	Auflegen eines Fassaden- und Hofprogramms als Investitionsanreiz für Immobilieneigentümer
Beleuchtungskonzept	- Aufwertung / Attraktivierung der Innenstadt - Inszenierung der baulichen Qualitäten und Schaffung von „Stimmung“ auf der emotionalen Ebene	- Erarbeitung eines Lichtkonzeptes für die Kernstadt (ergänzend zur Funktionsbeleuchtung) - Förderung des Umsetzung des Konzeptes und Motivation der Eigentümer über ein Förderprogramm oder das Förderinstrument „Verfügungsfonds“
Barrierefreiheit	„Winterberg für Alle“	Auflegen eines „anlasslosen Barrierefreiheitsprogramms“ (zumindest an den wichtigsten Wegeverbindungen und Standardrouten)
Plätze für Jugendliche	- es fehlen Orte für Jugendliche zum „Abhängen“ / Aufhalten, insbesondere außerhalb von Vereinen (unabhängig von Leistung, Wettkampf, Verpflichtungen) - Notwendig ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung ohne Zwänge und Programm	- Einrichtung von W-LAN Hotspots - Einrichtung einer Skateanlage - Schaffung eines Treffpunkte / Aufenthaltsortes unter Beteiligung der Jugendlichen
Spielplätze (Spielplatz am Postteich; Spielplatz Kurpark)	- mit Blick auf eine kindergerechte und familienfreundliche Stadt ist der Bedarf sehr groß – die Stadt muss für Kinder und Familien attraktiv sein - der Bestand ist „altbacken“ und verkehrssicherheitstechnisch herausfordernd - die Ansprüche an Spielplätze haben sich verändert	- altersgerechte, generationenübergreifende Aufwertung / Gestaltung der Plätze (mögliche Zielrichtung: „Generationenverweilzone“) - es gibt sehr detaillierte Konzeptvorschläge einer Elterninitiative (auf verschiedene Altersgruppen zugeschnitten - basieren auf Umfragen an Schulen und Kindergärten).

	▪ Zuwegung des Spielplatzes am Postdeich durch Wurzelwerk uneben	Auf diese kann bei einer Spielplatzplanung zurückgegriffen werden.
Stadtmobiliar für Gastronomie	▪ Förderung eines attraktiven Stadtbildes	▪ Erarbeitung einer Gestaltungsfibel oder -richtlinie im Konsens mit den Gastronomen ▪ Förderung der Umsetzung über das Förderinstrument „Verfügungsfonds“ als Investitionsanreiz
Wohnmobilstellplatz	▪ Wohnmobilstellplätze vom Kirmesplatz auslagern und Schaffung einer bezahlbaren Alternative nahe der Kernstadt	▪ priorisierte Fläche (2ha) am oberen Waltenberg ▪ Prüfung der Eignung der Fläche
Fußgängerzone (Zur Pforte / unterer Teil Am Waltenberg)	▪ bisher scheint kein Bedarf zu bestehen – der Wunsch sollte von den Anliegern selbst kommen ▪ Verweilattraktivität könnte verbessert werden (es können sich jedoch neue Herausforderungen im Bereich der Verkehrsführung ergeben)	▪ dieses Projekt hat zurzeit keine Priorität, wird jedoch als mögliche Zukunftsmaßnahme in den „Ideenspeicher“ zurückgestellt

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Winterberg _ Flächen / Objekte

Wo?	Warum?	Wie?
Perspektiven für den Kirmesplatz	- heute: wichtiger Parkplatz in der Kernstadt – es muss sich jedoch mit der Frage beschäftigen, ob der Kirmesplatz in der Zukunft einer anderen oder weiteren Nutzungen zugeführt werden soll - die Fläche befindet sich in städtischem Besitz: daher Steuerungsfähigkeit der Stadt Winterberg - bis entschieden ist, was mit dieser Potenzialfläche geschehen soll, ist es notwendig die Fläche zu gestalten und aufzuwerten	- kurzfristige Aufwertung des Kirmesplatzes als Parkplatz, z.B. mit Schotterrassen / Bepflanzung - mittelfristig: Erstellung einer Nutzungsanalyse und Erarbeitung von Nutzungsszenarien für den Kirmesplatz
Kurpark	das westliche Areal nahe des Bahnhofs ist in die Jahre gekommen und bedarf einer gestalterischen Überholung	- Platzgestaltung vor der Bühne - Gestaltung des Überganges zum Bahnhof - bauliche Anpassung an die Innenstadt
Nutzung ehem. Tennishalle	hier ist eine wirkungsvolle Nachnutzung notwendig	- Standort kann in einer Machbarkeitsstudie „Indoor-Aktivitäten“ untersucht werden - denkbar ist eine zukünftige Nutzung für Kinder und Jugendliche (z.B. Kletterwand)
Wohnen	- aufgrund der Anziehungskraft der Kernstadt als Wohnort (sowie der Aufnahmefunktion des Zentrums) muss die Entwicklung des Wohnungsmarktes kontinuierlich beobachtet werden - bereits heute ist Handlungsbedarf im Bereich „seniorengerechtes Wohnen“ sowie Wohnraum für „junge Familien“ zu beobachten	- Erarbeitung und Umsetzung eines „Stadtentwicklungskonzeptes Wohnen“ - Entwicklung von Instrumenten zum „Management“ des Wohnangebotes / des Wohnraums, z.B. „Jung kauft Alt“ - Schrottimmobiliensprogramm - Kommunikationsstrategie „ältere Eigentümer“

	▪ gleichzeitig muss dem Wunsch der Bürgerschaft entsprochen werden, langes, selbständiges Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen ▪ auch mindergenutzte Flächen und Schrottimmobilien müssen mitbetrachtet werden (daraus können sich Potenzialräume für Neubau ergeben)	- Einrichtung eines Hausmeisterservices
--	---	---

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Winterberg _ Verkehr

Was?	Warum?	Wie?
Parken	- es wird ein Mehrbedarf an Parkplätzen festgestellt (z.B. Ausbau des Parkhauses auf REWE-Gelände) - es gibt einen Mehrbedarf an Saisonparkplätzen - außerhalb der Saison müssen Ideen / Alternativen für die Nutzung und Gestaltung der Saisonparkplätze gefunden werden	- Parken ist kein grundsätzliches Problem in Winterberg und soll daher nicht ins IKEK / ISEK aufgenommen werden (es gibt einen Arbeitskreis, der sich mit dem Thema beschäftigt) - punktueller gestalterischer Akzent beim Erscheinungsbild der Parkplätze sind möglich und sinnvoll
Verkehrs-/ Parkverkehrslenkung	- hier wird ein dringender Bedarf festgestellt - Ziel: attraktive Innenstadt mit attraktiven Lebensbedingungen	Einrichtung eines (digitalen) Verkehrs- und Parkleitsystems
Verkehrssicherheit Am Waltenberg (B236)	Förderung der Verkehrssicherheit	- Ideen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit: - Kreisverkehr oder Unterführung - Querunginseln für Fußgänger entlang der B236 (Hinweis: zuständig ist der Straßenbetrieb NRW, vermutlich wird Ampelanlage installiert - zurzeit gibt es dort eine Testampel)
Zukunftsmobilität E-Mobilität	zukunftsfähige Mobilität in der Kernstadt sicherstellen	- mehr Ladestationen für E-Autos in zentralen Lagen schaffen - Ausbau des gesamtstädtischen Radwegenetzes (Hinweis: Ladestationen und Schließfachsysteme für E-Bikes sollen am Bahnhof realisiert werden)
Einrichten einer „Blauen Bank“ (überdacht)	Einrichtung eines ergänzenden, bürgerschaftlich getragenen Mobilitätsangebots (private Beförderung nach Bedarf)	- bürgerschaftlich organisiert - notwendig sind Information und Unterstützung bei der Suche und Ausstattung der Standort für „blaue Bänke“

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Elkeringhausen

Wo?	Warum?	Wie?
Grimmekreuz	▪ beliebtes Ausflugsziel	▪ Schaffung eines Aussichtsteges ▪ Attraktivitätssteigerung für Touristen
Ausbau der Verbindung zwischen der Kernstadt und Elkeringhausen	▪ stärkere Verbindung mit der Kernstadt	▪ ggf. mittels eines Liftsystems

ZukunftsZIELE

Was wollen wir für die Negerschiene erreichen?

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Oberstes Ziel: Erhalt der Einwohnerzahl in der Negerschiene

- Erhalt der Einwohnerzahl unterstützt und sichert den Erhalt der Infrastruktur vor Ort
→ Zuzug junger Familien fördern
- Forcierung eines Imagewandels in der Negerschiene
Was macht die Negerschiene für **junge** Menschen attraktiv?
Veränderung des „Auftritts“ der Dörfer in der Öffentlichkeit
- Verbundenheit mit dem Ort fördern

VERSORGUNG

- medizinische / ärztliche (Grund)Versorgung sichern
(Mindeststandard: Allgemeinmedizin und Zahnmedizin)
- Sicherung und Weiterentwicklung der (vorhandenen) Infrastrukturen
(Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge, Vereinslandschaft, Schulen, Kindergärten,
(Nah)Versorgung, Gastronomie, Freizeitangebote ...)
→ im Fokus: Sicherung und Steigerung der Lebensqualität für Bürgerinnen und Bürger

UNTERNEHMEN / ARBEITSPLÄTZE

Beim Themenfeld „Unternehmen / Arbeitsplätze“ gilt es, die gesamte Region in den Blick zu nehmen (die Negerschiene ist Teil der Arbeitsmarktregion Sauerland). Es ergeben sich Ziele in den Bereichen:

- Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Arbeitsplätze vor Ort
- Vermarktung der vorhandenen, gut ausgestatteten und zukunftsorientierten Betriebe
(Leistungsfähigkeit, Arbeitsplatzpotenziale, Karrierechancen, ...)
- Anwerben von Fachkräften, da auch in der Negerschiene (wie in der gesamten Region) der Fachkräftemangel die Unternehmen vor große Herausforderungen stellt
- Rückkehrprogramme für jungen Menschen nach externer Ausbildung bzw. Studium

MOBILITÄT / INFRASTRUKTUR

- Schwerpunkt : öffentliche Mobilitätsangebote und Radverkehr
Ausbau des ÖPNV (auch nach Altenfeld) und Ausbau des Radwegenetzes
→ bessere Erreichbarkeit / Vernetzung der Orte
- Berücksichtigung der Entwicklung der Zukunftsmobilität
(Veränderung der Bevölkerung im Mobilitätsverhalten und E-Mobilität)
- punktueller / situativer Ausbau des Straßennetzes
(Sicherung der Erreichbarkeit der Negerschiene, insbesondere „Erleichterungen“ für Pendler)

IMMOBILIEN / LEERSTAND

- Immobilienwerte sichern (insbesondere im Bereich der Wohnimmobilien)
- sich verändernde Wohnbedarfe junger und älterer Menschen kennen und darauf reagieren
- Einrichtung eines Leerstandsmanagements, insbesondere mit Blick auf Wohnimmobilien
- Entwicklung von wirksamen Instrumenten zum Umgang bzw. zur Nachnutzung von „Schrottimmobili-
en“ (Sicherstellung der Steuerungsfähigkeit der öffentlichen Hand)

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Siedlinghausen

Wo?	Warum?	Wie?
Schulgelände Priorisierungspunkte: 16	zentrale und attraktive Entwicklungsfläche (eine kombinierte Betrachtung mit der Fläche der „Gärtnerei Jürgens“ erscheint sinnvoll)	- Erarbeitung eines zukunftsfähigen Nutzungskonzeptes - eine Kombination von ökonomischen und öffentlichen Nutzungen erscheint sinnvoll – mögliche Wohnnutzungen sind zu prüfen
Zukunft Kolpinghaus Priorisierungspunkte: 14	- das Kolpinghaus muss gesichert werden - wichtiger Ort und Treffpunkt: starke Nutzung durch die Dorfgemeinschaft - zentrale Begegnungsstätte für Jung und Alt - wichtig für Kulturveranstaltungen - im Eigentum der Kolpingfamilie	Erarbeitung eines tragfähigen und zukunftssicheren Nutzungskonzeptes (eventuell in Kombination mit einer Zukunftsstrategie für das Haus des Gastes)
Haus des Gastes in Kombination mit „Zukunft Kolpinghaus“	- das Gebäude befindet sich im Eigentum der Stadt Winterberg (und sollte nicht verkauft werden) - die heutige Nutzungsstruktur (insbesondere durch den Heimatverein und die Eisenbahnfreunde) ist nicht ausreichend zukunftsfähig	- kurzfristig: Sicherung des Ist-Zustandes - Erarbeitung eines zukunftsfähigen Nutzungskonzeptes für das Haus des Gastes – eventuell in Kombination mit einer Zukunftsstrategie für das Kolpinghaus
Potenzialflächen im Ort Priorisierungspunkte: 7	Nutzung mindergenutzter Flächen bzw. leer stehenden Gebäude (häufig ortsbildprägend) für „neues Wohnen“	„Bruchbudenmanagement“ – Umgang mit Schrottimmobiliën: Einrichtung und Umsetzung von Eingriffsinstrumenten und Finanzierungsmöglichkeiten für die öffentliche Hand

Bahnhofsbereich Hinweis: Gebäude, Schienenanlagen etc. sind nicht im Besitz der Stadt – daher wenig unmittelbare Gestaltungsmöglichkeiten) Priorisierungspunkte: 6	▪ Eingangssituation in den Ort und auf das Winterberger Stadtgebiet ist sehr negativ ▪ private Eigentümer haben anscheinend kein Interesse an Instandhaltung	▪ es ist zu prüfen, ob und wie der Stadt Winterberg Handlungsmöglichkeiten im Bahnhofsumfeld ermöglicht werden können
Radwege Priorisierungspunkte: 6	▪ bessere und attraktivere Vernetzung der Ortsteile	▪ systematische Weiterentwicklung und weitere Ausbau des Radwegenetzes (insbesondere auch für die Alltagsmobilität)
Erhalt Schwimmbad / Sportstätten Priorisierungspunkte: 3	▪ Alleinstellungsmerkmal und Anziehungspunkt in Siedlinghausen	▪ müssen unbedingt erhalten bleiben
Ortseingänge Verkehrsberuhigungen Priorisierungspunkte: 2	▪ es besteht Bedarf im Bereich der Verkehrssicherheit	▪ geschickte, aber ansprechende (ortsteiltypische) Gestaltung der Straßenführung an den Ortseingängen
Kurpark „Am Anger“	▪ relativ zentrale gelegene Potenzialfläche (die Funktion des Kurparks ist heute nicht mehr gegeben und erscheint auch in Zukunft nicht notwendig) ▪ auf der Fläche besteht Baurecht und die Zuwegung ist gesichert ▪ eine wirkungsvolle Nutzung im Sinne einer attraktiven Ortsentwicklung ist wünschenswert	▪ die <u>perspektivische</u> Nutzung der Fläche für Wohnungsbau ist denkbar und wünschenswert – dabei sind die Wohnbedarfe der Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen (z.B. seniorengerechtes Wohnen, Altersintegriertes Wohnen, ...) ▪ <u>kurzfristig</u>: „Ertüchtigung“ des Kurparks im Sinne einer Attraktivierung bzw. Aufwertung und Verschönerung mit einfachen Mitteln (z.B. Bouleplätze, Minigolfbahn, Pflege, ...), so dass die Fläche bis zu einer neuen Nutzung eine Funktion hat
leerstehende Wohngebäude	▪ vor dem Hintergrund des demografischen Wandels muss die Nutzung von Wohnimmobilien kontinuierlich beobachtet werden ▪ Wohnungsleerstand führt sehr schnell „Abwärtsspiralen“ in den Orten	▪ Entwicklung von neuen und innovativen Instrumenten zur Vermeidung bzw. zum Vorbeugen von Wohnungsleerstand, z.B. „Jung kauft Alt“

Ortskern	- der Ortskern als Anziehungspunkt ist grundsätzlich in Ordnung - größter Handlungsbedarf besteht im Bereich der Barrierefreiheit	Auflegen und Umsetzen eines Förder- bzw. Investitionsprogramms Barrierefreiheit („anlasslos“, d.h. nicht in zwingender Verbindung mit einer Baumaßnahme) → Schützenhalle bis REWE und barrierefreie Haltestellen
-----------------	--	--

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Altenfeld

Wo?	Warum?	Wie?
Ortsmitte Priorisierungspunkte: 14	Erhalt und Weiterentwicklung eines attraktiven und lebendigen Ortsmittelpunktes	
Ortseingänge: Verkehrsberuhigungen Priorisierungspunkte: 12	Erhöhung der Verkehrssicherheit	Verkehrsberuhigung am Ortseingang an der Bödefelder Straße durch gestalterische Maßnahmen
Flächenpotenziale Priorisierungspunkte: 1	Arrondierung von kleineren Flächenpotenzialen für Wohnungsbau	kein Steuerungsbedarf

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Silbach

Wo?	Warum?	Wie?
Dorfpark gegenüber der Kirche Priorisierungspunkte: 19	▪ wichtige Dorferneuerungsmaßnahme – zurzeit fehlt allerdings noch ein Konzept zur Inwertsetzung des Dorfparkes ▪ Wege in sehr schlechtem Zustand ▪ keine Verweilqualität ▪ Ziel sollte sein, die Fläche als Generationentreffpunkt / Spielplatz zu entwickeln	▪ Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes ▪ Sicherstellung von Barrierefreiheit ▪ Schaffen von Verweilqualität für alle Bürgerinnen und Bürger
Bergfreiheit: Verkehrsberuhigung Priorisierungspunkte: 3	▪ Erhöhung der Verkehrssicherheit	▪ gestalterische Verkehrsberuhigungsmaßnahme an der Bergfreiheit
Vogelstange am Silberberg Priorisierungspunkt: 1	▪ wichtige Veranstaltungsfläche im Ort ▪ städtische Fläche, die vom Schützenverein gepflegt wird ▪ Instandsetzungsarbeiten sind notwendig	▪ als Veranstaltungsfläche sichern ▪ Instandsetzungsmaßnahme „Toilettenhäuschen“ (kommt)
Bahnhof Priorisierungspunkt: 1	▪ Umfeldgestaltung und Zustand des Haltepunktes ist unzureichend	▪ Gestaltungsmöglichkeiten der Stadt Winterberg sind nicht gegeben, da sich die Fläche im Eigentum der DB befindet
Friedhof	▪ Schaffung eines „Sichtschutzes“ durch Anpflanzen einer Hecke	▪ Projekt befindet sich bereits in der Umsetzung

Nachtrag

Im Nachgang zur Veranstaltung wurde das folgende Anliegen eingebracht:

Josef-und-Herta-Menke-Haus: Die Altenhilfeeinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes im Ortskern soll in den nächsten Jahren umgebaut und könnte in diesem Zusammenhang ggf. zu einer Begegnungsstätte für den Ortsteil erweitert werden.

ZukunftsZIELE

Was wollen wir für die Hilleschiene erreichen?

ANKERFUNKTION

- Leitziel: Stärkung von Niedersfeld als Ort mit zentraler Versorgungsfunktion
- Dazu: Arbeitsteilung mit der Kernstadt; Ankerfunktion für die umliegenden Dörfer

LEBENDIGE DORFMITTELPUNKTE

- Leitziel: Entwicklung und gestalterische Profilierung der Ortskerne
- Dazu: Verkehrsberuhigung, Umgang mit Durchgangsverkehr; Gestaltung lebendiger und attraktiver Dorfmitten
- Leitziel: Leitlinie für die Gestaltung vom Immobilien (Einheitlichkeit oder Kombination und Ergänzung der Baustile und Materialien, Traditionelle Bauweise versus Moderne)
- Dazu: Information zu bestehenden Festlegungen; Diskussion und Konsensfindung zum Spannungsfeld von traditioneller und moderner Bauweise

WOHNEN / LEERSTANDSMANAGEMENT

- Leitziel: Vermeidung von / Umgang mit Wohnungsleerständen
- Dazu: Bereitstellung von altersgerechtem Wohnraum, Erhalt von Infrastrukturen, Umbau des Bestandes

ERLEBNISDÖRFER

- Leitziel: Profilierung der Ortsteile
- Dazu: „Wasserdorf Niedersfeld“ – wo passend weitere Berücksichtigung dieses Profilierungsansatzes | „Kinderfreundliches Hildfeld“ – Ansiedlung junger Familien als Ziel, da durch die Sackgassenlage, viele Grünflächen und einen gut ausgestatteten Spielplatz günstige Voraussetzungen bestehen | „Naturdorf Grönebach“ – noch deutlichere Herausstellung im touristischen Marketing

Unter Bezugnahme auf die demografischen Leitziele der Stadt Winterberg und die weiteren, bereits auf gesamtstädtischer Ebene formulierten Zielsetzungen wurde darauf hingewiesen, dass diese Zukunftsziele auch auf die Ebene der Ortsteile herunter zu brechen sind. Dazu gehören:

- SICHERSTELLUNG VON MOBILITÄT, insbesondere zwischen den Ortsteilen. Dazu: Ausbau der Radwegeverbindungen und innovative Mobilitätskonzepte (Bürgerbus, Hol- und Bringendienste, Förderung der Elektromobilität / Shared Mobility etc.)
- BEREITSTELLUNG bedarfsgerechter, SCHNELLER INTERNETVERBINDUNGEN als äußerst bedeutender Standortfaktor
- SICHERSTELLUNG DER ÄRZTLICHEN VERSORGUNG (u. a. mittels Telemedizin)
- ERHALT VON BILDUNGSANGEBOTEN
- ERHALT UND STÄRKUNG DER NAHVERSORGUNG (z. B. mittels lokaler Online-Produkt-Plattform und Lieferdiensten)

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Niedersfeld

Wo?	Warum?	Wie?
Dorfmittelpunkt / Hof Giersen Priorisierungspunkte: 30	„Schandfleck“ - problematische Verkehrssituation - Ziel: Schaffung eines lebendigen Dorfmittelpunktes, Steigerung der Attraktivität des Ortskerns - sollte ursprünglich über Leader als Dorferneuerungsmaßnahme gefördert werden, Umsetzung wurde jedoch immer wieder verschoben - Projekt soll über das IKEK / das ISEK begründet und passende Finanzierungswege gesucht werden	- Beschreibung siehe Dorftwicklungs-konzept - Es gibt bereits Überlegungen zur Freistellung der Kirche und der Schaffung eines Dorfmittelpunktes in Verbindung mit barrierefreiem / altengerechtem und betreutem Wohnen - für dieses Projekt soll eine hohe Priorität angestrebt werden - Die Neugestaltung des Dorfmittelpunktes könnte im Zusammenhang mit der Verkehrsproblematik integriert bearbeitet werden (Vorschlag Quermöglichkeiten / Kreisverkehr)
Kreuzungsbereich Grönbacher Str. / Am Bergelchen Priorisierungspunkte: 14	- Problem der Verkehrssicherheit aufgrund hoher Geschwindigkeiten und fehlender Quermöglichkeiten - Verkehrsberuhigung als Ziel - dringender Bedarf besteht insbesondere an schönen Tagen, da der Hillebachsee sehr gut angenommen wird und dann entsprechender Verkehr im Kreuzungsbereich vorherrscht	- Optimierung beispielsweise durch eine Mittelinsel mit Quermöglichkeit oder einen Kreisverkehr - Geschwindigkeitsbegrenzung - Anregung, dass mehr Messungen durch die Polizei durchgeführt werden - Montage einer festen Blitzeranlage - Projekt ist ggf. gebündelt mit weiteren Maßnahmen im Stadtgebiet zur Verkehrsberuhigung und Gestaltung von Ortseingängen bzw. Ortsdurchfahrten zu betrachten

Hillebachsee (und andere Naherholungsgebiete) Priorisierungspunkte: 10 (stand eigentlich nicht zur Abstimmung)	▪ Bewohnern der Stadt Winterberg sollte gegenüber auswärtigen Gästen ein Vorteil bzgl. der Parkgebühr eingeräumt werden	▪ Ausweitung um eine Brötchentaste (15 Minuten frei parken) im gesamten bewirtschafteten Parkraum (s.a. digitale Eieruhren in Brilon) ▪ Angelegenheit ist im Rahmen der gesamtstädtischen Parkraumbewirtschaftung zu betrachten und wird in diesem Zusammenhang bereits bearbeitet ▪ ist kein Projekt für das IKEK
Hundewiese am Hillebachsee Priorisierungspunkte: 5	▪ Konfliktvermeidung von Hundebesitzern und sonstigen Gästen am stark nachgefragten Naherholungsziel	▪ Errichtung einer eingezäunten Fläche für Hunde abseits der Badewiese ▪ Errichtung Hundestrand im süd-östlichen Bereich ▪ Aufstellung von Hundekotbeutel-Spendern und zusätzlichen Abfalleimern ▪ Errichtung eines Agility-Platzes ▪ Beschilderung zur Leinenpflicht ▪ Schaffung eines Hundewanderweges um den See
Alter Bahndamm zwischen Niedersfeld und Grönebach Priorisierungspunkte: 1	▪ generell bietet der alte Bahndamm den Raum und die Möglichkeit, eine auch touristisch nutzbare Wegeverbindung für Wanderer und Radfahrer zwischen den Ortsteilen zu schaffen	▪ noch zu klären ist, welche Verkehrsarten berücksichtigt werden können (Fuß- und Wanderweg, Radweg, Skilanglauf-Loipe) ▪ anzustreben ist die Barrierefreiheit ▪ Konzept muss noch konkretisiert werden, da auch die Pläne zur Verlegung des Breitbandnetzes zu berücksichtigen sind ▪ Umsetzung über LEADER derzeit nicht absehbar
Hochheide Priorisierungspunkte: 1	▪ attraktives Gebiet für Einheimische und Gäste ▪ ist weiter zu pflegen und zu stärken	▪ touristische Beschilderung ergänzen / Lenkungswirkung

Altes Sägewerk am nördlichen Ortseingang, insbesondere nördlicher Teilbereich Priorisierungspunkte: 0	▪ Das alte Sägewerk wird als Brachfläche und die darauf liegenden Gebäude als Leerstand wahrgenommen, was jedoch nicht der Fall ist. ▪ Es gibt in Niedersfeld kaum für Investoren zur Verfügung stehende Flächen, daher wird das alte Sägewerk generell als Potenzialfläche für den Ort gesehen.	▪ Das Areal befindet sich im Privatbesitz und steht daher nicht im Einflussbereich der Kommune. ▪ Generelle Frage: Ist grundsätzlich überhaupt eine Entwicklung möglich? (Notwendigkeit der Klärung, ob die Fläche im Überschwemmungsgebiet liegt) ▪ Eigentümer müssen für eine Gestaltung generell gesprächsbereit sein. ▪ Die weitere Entwicklung der Fläche ist im Blick zu behalten.
Beleuchtung in den Wohngebieten sowie zwischen Kartbahn und Lift Priorisierungspunkte: stand nicht zur Abstimmung	▪ es besteht punktueller Bedarf zur Ausweitung der Beleuchtung bzw. zum Austausch defekter Leuchtmittel	▪ ist bereits in der Bearbeitung, jedoch sind die finanziellen Ressourcen der Stadt Winterberg für diese Aufgabe begrenzt ▪ ist kein Projekt für das IKEK
Alte Kleinbahnstation Priorisierungspunkte: stand nicht zur Abstimmung	▪ unansehnliches Erscheinungsbild ▪ zum Teil störende Nutzungen	▪ Pflege und Erscheinungsbild sollten verbessert werden ▪ ist im Privatbesitz ▪ „Tagesgeschäft“ des Ordnungsamtes ▪ ist kein Projekt für das IKEK
Radwegeverbindungen (Ruhrtalradweg) Priorisierungspunkte: stand nicht zur Abstimmung	▪ Momentan führt der touristische Radweg nicht an der örtlichen Gastronomie vorbei (Problem ist die doppelte Querung der B 480) ▪ der Radweg ist aufgrund von Witterungsverhältnissen z. T. in schlechtem Zustand (Zuständigkeit bei der Kommune, Kosten als Problem)	▪ Pflege und evtl. Verlegung der Wegeführung ▪ notwendige Abstimmung mit der RTG ▪ ist kein Projekt für das IKEK

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Hildfeld

Wo?	Warum?	Wie?
Brunnenanlage an Alter Kapelle Priorisierungspunkte: 26	▪ die Brunnenanlage ist baufällig, eine Neugestaltung ist anzustreben ▪ Schaffung von Ortsidentität ▪ Widersichtbarmachung der Geschichte Hildfelds	▪ bei einer neu gestalteten Brunnenanlage könnten ggf. historische Fensterelemente der alten Kapelle eingebaut und mit Licht in Szene gesetzt werden ▪ ggf. Neubau einer kleinen Kapelle ▪ wichtig, dass neu gestaltete Anlage pflegeleicht ist ▪ Zielperspektive 2020 zur 800-Jahr-Feier Hildfelds
Ehrenmal	▪ Aufwertung und verbesserte Nutzbarkeit des Areals für Veranstaltungen	▪ Verbreiterung des Weges
Tretbecken	▪ gering ausgeprägte Nutzung, die in der Gestaltung und Lage der Anlage begründet ist	▪ Aufwertung der Anlage oder Verlagerung und Neunutzung des Standorts ▪ Option für die Verlagerung des Tretbeckens in eine zentralere Lage ist der Rentnerplatz
Ortseinfahrt Am Sportplatz / Hildfelder Straße	▪ Problem der Verkehrssicherheit aufgrund hoher Geschwindigkeiten und fehlender Quermöglichkeiten ▪ Verkehrsberuhigung als Ziel	▪ Geschwindigkeitsbegrenzung ist bereits vorhanden, daher bauliche Umgestaltung erforderlich (z. B. Abbiegespur, Quermöglichkeit) ▪ Projekt ist ggf. gebündelt mit weiteren Maßnahmen im Stadtgebiet zur Verkehrsberuhigung und Gestaltung von Ortseingängen bzw. Ortsdurchfahrten zu betrachten

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Grönebach

Wo?	Warum?	Wie?
Ortsdurchfahrt Priorisierungspunkte: 25	▪ attraktivere Gestaltung der Ortsmitte, verkehrliche Aspekte stehen nicht im Mittelpunkt ▪ „vom Straßendorf zum Naturdorf“	▪ ggf. Verschmälerung der Straße und Gestaltung des hinzugewonnenen Raumes (z. B. mit neuem Standort für den derzeit noch am alten Feuerwehrhaus situierten Brunnen) ▪ freundliches Erscheinungsbild
Brunnen am alten Feuerwehrhaus	▪ Brunnen ist derzeit abgeklemmt ▪ ein neuer Standort – idealerweise in der Ortsmitte – ist zu suchen und die Finanzierung zu klären	▪ Standortoptionen: Ehrenmal oder Platz am Freizeithaus Saure Wiese ▪ ist im Zusammenhang mit der Gestaltung der Ortsdurchfahrt zu betrachten
Freizeithaus Saure Wiese + Gewässeraue Gröne	▪ Umfeldgestaltung des Freizeithauses Saure Wiese als Aufgabe	▪ Aufwertung des Bioteiches ▪ Neugestaltung des Weges entlang der Gröne / Springebach / Ausbau der Straße „Auf dem Deich“

ZukunftsZIELE

Was wollen wir für die Nuhneschiene erreichen?

ANKERFUNKTION

- Leitziel: Stärkung von Züschen als Ort mit zentraler Versorgungsfunktion; Attraktivität des Ortes für Bewohner, Neubürger und Touristen
- Dazu: Erhalt und Weiterentwicklung bestehender Angebote für Einheimische und Touristen, hier insbesondere Erhalt der Sporthalle Dechant-Dobbener-Straße sowie erweiterte Nutzung des Haus des Gastes

DEMOGRAFIE

- Leitziel: Unter gesellschaftlicher Teilhabe im Ort alt werden können
- Dazu: Unterstützung für ältere Menschen mittels eines über die Dorfgemeinschaft realisierten Betreuungsdienstes (Kommunikation, Bringe- und Lieferdienste etc., s.a. Bürgerhilfverein Medebach)

LEBENDIGER DORFMITTELPUNKT

- Leitziel: Entwicklung und gestalterische Profilierung des Ortskern
- Dazu: Aufwertung und Inszenierung, Stärkung der Identität (u. a. mittels deutlichem Bezug zu den drei Wasserläufen)

WOHNEN / LEERSTANDSMANAGEMENT

- Leitziel: Vermeidung von / Umgang mit Wohnungsleerständen
- Dazu: Bereitstellung von altersgerechtem Wohnraum, Erhalt von Infrastrukturen, Umbau des Bestandes

VERSORGUNGSINFRASTRUKTUREN

- Leitziel: Sicherung der vorhandenen Versorgungsstrukturen
- Dazu: Stärkung der Nahversorgung, Sicherung der Angebote von Bank, Sparkasse und Post

MOBILITÄT

- Leitziel: Sicherstellung von Mobilität innerhalb des Ortes und Anbindung an das überörtliche ÖPNV-Angebot (Zubringer zum Schnellbus)
- Dazu: Anbindung dezentraler Bereiche (Campingplatz sowie höher bzw. abseits gelegener Wohnquartiere) mittels der Ausweitung des Bürgerbussystems und der Organisation von Mitfahrgelegenheiten; barrierefreie Mobilitätsangebote (absenkbare Fahrzeuge, barrierefreie Gestaltung von Haltestellen)

ERLEBNISDÖRFER

- Leitziel: Profilierung der Ortsteile
- Dazu: Weitere Positionierung als „Dorf mit Herz“ (Herzlichkeit für Gäste, Kinder- und Familienfreundlichkeit, Einbezug der Gäste in das dörfliche Vereinsleben)

TOURISMUS

- Leitziel: Langfristige Sicherung vorhandener Angebote und Weiterentwicklung vorhandener Potenziale zur lokalen Wertschöpfung
- Dazu: Entwicklung eines eigenständigen Profils des Skigebietes (Familienfreundlichkeit); Stärkung des Sommertourismus zur gesteigerten Auslastung; Koordination der Öffnungszeiten gastronomischer Angebote zur Sicherung der örtlichen Versorgung der Ferienwohnungen; Schaffung marktfähiger Strukturen bei Übernachtungsbetrieben, insbesondere Modernisierung von Ferienwohnungen (Entwicklung eines ortstypischen, vorbildhaften Modells)

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Züschchen

Wo?	Warum?	Wie?
Bullenwiese Priorisierungspunkte: 9	▪ bedeutsamer Ort für Züschchen, für Einheimische + Gäste ▪ weitere Attraktivierung des wertgeschätzten Treffpunktes ▪ räumliche Konzentration der Angebote ▪ „unaufgeräumter“ Eindruck an der Mollseifener Straße (Lagerplatz, schlecht gestaltete Parkmöglichkeiten)	▪ Wasser erlebbar machen: Renaturierung der Ahre und Gestaltung des Zulaufs zum Teich, Anlage Wasserspielplatz, Errichtung Natur- / Erlebnis-Tretbecken ▪ Errichtung Toilettenanlage ▪ ggf. gastronomisches Angebot ▪ Einbezug Alte Schule, Mollseifener Straße 23: gestalterische Ordnung, Potenzial für Gastronomie + Parkplätze
Mollseifener Straße Priorisierungspunkte: 5	▪ Erhöhung der Verkehrssicherheit ▪ Angebot attraktiver Wegeverbindungen für Einheimische und Gäste	▪ Ausstattung der Mollseifener Straße mit einem Geh- und Radweg vom Ortskern bis zum Sport-/ Campingplatz (im Ortskern Wegeführung für Radfahrer auf der Straße)
Ortskern: Gestaltung Priorisierungspunkte: 3	▪ gestalterische Profilierung des Ortsmittelpunktes ▪ Herausstellung der Historie, Informationsvermittlung	▪ Definition / Abgrenzung des Ortskerns ▪ Straßenraumgestaltung ▪ Lichtkonzept: Ambientebeleuchtung für Fachwerkhäuser und Wege ▪ Beschilderung zu historischen Gebäudebezeichnungen ▪ Erlebbar machen eines alternativen Rad- und Fußwegenetzes durch den historischen Bestand abseits der B 236 ▪ Überprüfung des Zustandes der Immobilien ▪ Einbezug des neuen Standortes des Kriegerdenkmals im Kreuzungsbereich Nuhnetalstraße / Mollseifener Straße in die Gestaltung

		Wasser erlebbar machen: Renaturierung von Nuhne, Ahre und Sonneborn
Haltestelle Oberdorf (Nuhnetalstraße, Fahrtrichtung Winterberg) Priorisierungspunkte: 1	- verbesserungswürdige Gestaltung - Notwendigkeit attraktiver Mobilitätsangebote	Aufwertung des Wartehäuschens sowie des benachbarten Parkplatzes
Tretbecken (nördlicher Ortseingang)	- im derzeitigen Zustand nicht zukunftsfähig - abgelegen, weite Entfernung zum Ortskern, vom Radweg aus nicht zu erkennen - Toilettenanlage unzureichend	bei Realisierung des Projektes Bullenwiese ist der alte Standort des Tretbeckens aufzugeben und die Anlage zurückzubauen
Radweg Hallenberg – Züschen – Winterberg	- verbesserungswürdige Erkenn- und Auffindbarkeit - weitere Attraktivitätssteigerung	- Erweiterung der Beschilderung - Bodenmarkierung am Übergang der Mollseifener Straße - ggf. Schaffung weiterer Zuwegungen - ist kein IKEK-Projekt, Koordination über Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH
Potenzialfläche Pfarrheim	- altes Pfarrheim wird abgerissen - prägende Fläche im Ortskern	- Sichtachsen auf Kirche sollten freigehalten werden - Idee: Platz mit Aufenthaltsfunktion, z. B. Mehrgenerationenplatz
Sporthalle Dechant-Dobbenner-Straße ist als Ziel aufgeführt	- Sporthalle mit hoher Auslastung - große Bedeutung für das Vereins- und Dorfleben - durch Aufgabe der Grundschule keine zwingende Notwendigkeit zum Erhalt der Halle gegeben - Investitionsbedarf absehbar	
Haus des Gastes ist als Ziel aufgeführt	- vielfältige Räumlichkeiten mit attraktiver Ausstattung sind derzeit nicht ausgelastet - langfristiger Erhalt des Hauses ist anzustreben	- Raum für Leben und Gemeinschaft im Ort („Dorfgemeinschaftshaus“) - Etablierung von Angeboten für Kinder (Einheimische + Gäste)

Ortsumgehung	▪ Thema Ortsumgehung zur Entlastung des Ortes vom Verkehr ist langfristig im Blick zu halten ▪ hat jedoch keine Priorität, da die Sorge besteht, „abhängt“ zu werden	▪ keine Nutzung des Radwegs auf der alten Bahntrasse als ortsnahe Umgehungsstraße
Dezentrale Orte	▪ Pflege und Erhaltung der dezentral gelegenen Orte Ziegenhelle, Opfersteine, Franzosenkreuz, Femegericht	

ZukunftsZIELE

Was wollen wir für die Höhendörfer erreichen?

LEBENDIGE DORFMITTELPUNKTE

- Leitziel: Entwicklung und gestalterische Profilierung der Ortskerne
- Dazu: Verschönerung, Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Stärkung der Identität, Verkehrsberuhigung

WOHNEN / LEERSTANDSMANAGEMENT

- Leitziel: Vermeidung von / Umgang mit Wohnungsleerständen
- Dazu: Bereitstellung von altersgerechtem Wohnraum, Erhalt von Infrastrukturen, Umbau des Bestandes

MOBILITÄT

- Leitziel: Sicherstellung von Mobilität insbesondere zwischen den Ortsteilen
- Dazu: Ausweitung des Bürgerbussystems, Hol-, Bringe- und Lieferdienste, Radwegeverbindungen, Förderung der Elektromobilität

ERLEBNISDÖRFER

- Leitziel: Profilierung der Ortsteile
- Dazu Ansätze aus 2008: Bergdorf Altastenberg, Aktivdorf Neuastenberg, Wanderdorf Langewiese, Walddorf Mollseifen, Kinderfreundliches Bergdorf Lenneplätze, Bergbauerndorf Hoheleye

WINTERSPORTDÖRFER

- Leitziel: Weitere Stärkung touristischer Angebote
- Dazu: Vernetzung der Skiorte mittels Liftsystemen

DORFGEMEINSCHAFT / DORFLEBEN

- Leitziel: Sicherung / Stärkung der Vereine
- Dazu: Unterstützung und Entlastung beim Vereinsmanagement
- Leitziel: Einbindung und Integration von Zuziehenden / Neubürgern
- Dazu: Angebote wie Willkommenspakete für Zweitwohnsitzler

VERSORGUNGSINFRASTRUKTUREN

- Leitziel: Sicherung der vorhandenen, kleinteiligen Versorgungsstrukturen
- Dazu: Stärkung der Nahversorgung, Unterstützung für Gastronomie und Lebensmittelhandwerksbetriebe mittels Nachfolgeregelungen und strategischer Vermarktung, Lösungssuche zum Erhalt von Geldautomaten von Banken und Sparkassen in den Dörfern (Bargeldversorgung ist insbesondere für die Touristen wichtig)

INTERNET

- Leitziel: Bereitstellung bedarfsgerechter, schneller Internetverbindungen als Voraussetzung für „digitale Arbeitsplätze“ sowie Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Dörfer
- Dazu: Vorhandene Ausbauplanungen weiter verfolgen

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Altastenberg

Wo? / Was?	Warum?	Wie?
Tourismus-Profil: Familientourismus Priorisierungspunkte: 6	▪ größere Zielgruppen-Ansprache durch Ausrichtung auf mehrere Generationen; Familien sollen ein für Jung und Alt geeignetes Erholungsangebot an einem Ort finden ▪ Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Stadt notwendig ▪ Sommertourismus ist noch ausbaufähig	▪ Profilierung und Intensivierung der Kommunikation als höchstes Dorf nördlich des 51. Breitengrades („Über uns nur noch der Himmel“) ▪ Anlage von Wasserspielplatz und Outdoor-Spielgeräten in der Nähe der Kneipp-Anlage zur Aktivierung einer generationenübergreifenden Nutzung ▪ Anlage eines Grillplatzes an der Disc-Golf-Anlage am Standort Astenburg (keine Lärmprobleme, gute Anbindung) ▪ weitere Attraktivierung des Bergwiesenpfades, z.B. durch ein thematisches Angebot für Kinder („Hasenpfad“) oder der Verbindung mit besonderen Aussichtspunkten (z. B. Hängebrücke im Brüchetal) ▪ Überprüfung und ggf. Verbesserung der Beschilderung der örtlichen Tourismusangebote ▪ gestalterische Aufwertung des historischen Pfades zur Schweden-Hütte durch Pflanzen einer Baumallee; Herstellung des historischen Bezugs z.B. durch die Errichtung eines Katapultes ▪ Schaffung eines Netzes besonderer Aussichtspunkte mit Installation von erläuternden Panoramen ▪ Bau einer Sternwarte am Kahlen Asten mit kindgerechten Angeboten

Vernetzung der Skigebiete Altastenberg, Neuastenberg und Winterberg Priorisierungspunkte: 5	▪ weitere Stärkung der Angebote des Wintertourismus ▪ Stärkung des Wandertourismus im Sommer ▪ Entlastung der Straßen im Winter	▪ z. B. per Gondel oder Liftsystem ▪ s.a. Neuastenberg
St. Erasmus-Kapelle Priorisierungspunkte: 5	▪ die unter Denkmalschutz stehende Kapelle wird kaum genutzt, ist aber Ortsbildprägend und markiert den historischen Ortskern ▪ die Beschränkung auf die Funktion als Friedhofskapelle wird der Bedeutung des Gebäudes nicht gerecht ▪ die Bausubstanz insbesondere im Innenraum ist sanierungsbedürftig	▪ Erarbeitung eines Konzeptes zur Nachnutzung und baulichen Umgestaltung (ggf. über Architektur-Wettbewerb) ▪ Erweiterung der (kirchlichen) Nutzung als Hochzeitskapelle ▪ aufgrund der zentralen Lage wäre die Nutzung als touristische Anlaufstelle sinnvoll; dazu wäre eine Verlagerung der Informationsangebote des (ungünstig gelegenen) Haus des Gastes anzustreben
Haus des Gastes Priorisierungspunkte: 1	▪ das altbackene Erscheinungsbild vermittelt keinen angemessenen Eindruck eines modernen Tourismusortes (Außenanlagen aus den 70er Jahren)	▪ Erneuerung der Außenanlagen ▪ wenn es gelingt, wesentliche Funktionen z.B. zur Erasmus-Kapelle zu verlegen, ist als alternative Nachfolgenutzung barrierefreies bzw. betreutes Wohnen dort denkbar
Dorfhalle, alter Spielplatz	▪ Zustand ist nicht mehr zeitgemäß, Abriss wäre denkbar	▪ Schaffung einer multifunktionalen Nutzung ▪ Rückbau des „alten“ Spielplatzes und Transport der Spielgeräte zum „neuen“ Spielplatz
Astenstraße		▪ Verkehrsberuhigungsmaßnahmen an beiden Ortseingängen ▪ Straßenmarkierung zur Fahrbahntrennung
Schieferdorf Altastenberg	▪ aufgrund sanierungsbedürftiger Bausubstanz besteht ein Bedarf an Zuschüssen für die Verwendung von Schiefer	▪ Fassadenprogramm für die Ortsmitte
Hausnamenpfad	▪ Stärkung der historischen Identität	▪ Hausnamen und Kurzgeschichten zu den Häusern auf Schiefertafeln anbringen und eine Karte / Faltblatt mit den Stationen zur Information bereitstellen

Neues Bauland	▪ derzeit sind kaum noch Bauplätze vorhanden	▪ Planungsnotwendigkeit von neuem Bauland
Seniorenrechtliches bzw. betreutes Wohnen	▪ derzeit kein Angebot an seniorenrechtlichem bzw. betreutem Wohnen	▪ Haus des Gastes könnte entsprechendes Angebot aufnehmen, wenn die touristischen Funktionen verlegt werden
„Medibus“	▪ weitere Gewährleistung der medizinischen und pflegerischen Versorgung	▪ Implementierung eines „Medibusses“ für die Ortsteile

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Neuastenberg

Wo? / Was?	Warum?	Wie?
Ortskern Unterdorf Priorisierungspunkte: 13 Neuastenberger Straße	- Stärkung des Bereichs um die Kirche als Dorfmittelpunkt bzw. Kommunikationspunkt - Menschen über die Straße ins Unterdorf ziehen	<u>„Generationenpark“ mit:</u> - Fläche für Jung und Alt - Rund-Sitz-Bänke / Tische - nutzbar bei allen Witterungen - Erlebniselemente (z.B. Klettern – Verbindung zur Steinkuhle) - Beleuchtung - gestalterische Verbindung herstellen mit der „Nachbarschaft“ (z.B. Fußweg vom Friedhof hoch ins Dorf – Verbindung Unter-/Oberdorf) - z.B. mit Kunst, Themen aus dem Wintersportmuseum, Lichtinszenierungen, Klanginstallationen, ...
Vernetzung der Skigebiete Neuastenberg, Altastenberg und Winterberg Priorisierungspunkte: 14	- weitere Stärkung des Wintertourismus - Stärkung des Wandertourismus im Sommer - Entlastung der Straßen im Winter	z. B. per Gondel oder Liftsystem - s.a. Altastenberg
Biathlonstation und Klettergebiet Steinkuhle (Eingangsbereich / Parkplatz) Priorisierungspunkte: 5	Herausbildung einer attraktiven Eingangssituation „Sportportal Neuastenberg“ bzw. „Aktivportal Neuastenberg“	- Parkplatz „offiziell machen“, gestalterische Aufwertung (Einfassungen, Bodenbelag) - multifunktionale Nutzungen des Platzes ermöglichen - Aufstellen von Info-Tafeln zum gesamten Sportbereich
Spielplatz „Auf'm Kampe“	- Nähe zum Neubaugebiet - Nähe zu Klein-Amsterdam - interessant für Bürger und Gäste	Weiterentwicklung zu einem Erlebnisspielplatz (dabei ist auch eine Einbettung in ein gesamtstädtisches Spielplatzkonzept denkbar – hier könnte der Spielplatz „Auf'm Kampe“ ein Themenspielplatz werden)

Zukunftsmobilität	Bei der Gestaltung der Mobilität der Zukunft muss die Gesamtstadt betrachtet werden. Die Dörfer sind wichtiger Teil der Zukunftsmobilität.	Einrichtung von Mobilitätsstationen in allen Dörfern (unter besonderer Berücksichtigung der E-Mobilität)
Serviceangebot „Hausmeister“ (Idee für alle Höhendörfer)	Aufgrund der nur saisonal bzw. zeitweise bewohnten (Ferien- + Zweitwohnsitz-) Häuser und Wohnungen kommt es in deren Umfeld immer wieder zu Verunreinigungen (unerwünschter „Grünwuchs“, ungepflegte Gärten). Für ein attraktives Gesamterscheinungsbild des Ortes ist dies störend.	Einrichtung eines „Service-Hausmeisters“ als Gemeinschaftsprojekt der „Wohnen auf Zeit-Eigentümer“ im Idealfall als Kooperationsprojekt aller Höhendörfer

Mollseifen

Wo? / Was?	Warum?	Wie?
Dorfmitte und Lebensqualität		Planungen für die Dorfmitte (inkl. Kostenschätzungen) liegen bereits vor
Verknüpfung der Dorfmitte mit dem Helleplatz		Einrichtung einer Radstation und Anbindung an den Höhenwanderweg

Lenneplätze

Wo? / Was?	Warum?	Wie?
Internetanbindung des Dorfes	wichtig für die Zukunftsfähigkeit des Dorfes	siehe Ausbauplan der Stadt Winterberg

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Langewiese

Wo? / Was?	Warum?	Wie?
Allgemeines Ziel	▪ Erhalt des aktuellen Charakters zu sanftem / ruhigem Tourismus ▪ Dorf für Einheimische attraktiv halten	▪ Wanderdorf Langewiese ▪ alle Maßnahmen sowohl für Touristen als auch für Einheimische ausgestalten („wir verbiegen uns nicht“)
Allgemeines Ziel	▪ Aufrechterhaltung der Gastronomiebetriebe ▪ Sicherung der Versorgungsstrukturen	▪ Unterstützung bei Nachfolgesuche sowie strategische Vermarktung
Ortseingänge (südlicher Ortseingang: Südseite nördlicher Ortseingang: beidseitig) Priorisierungspunkte: 9	südlicher Ortseingang: ▪ Verkehrsberuhigung mittels optischer Einengung ▪ gestalterische Aufwertung ▪ Schaffung eines Info-Punktes nördlicher Ortseingang: ▪ Verkehrsberuhigung mittels optischer Einengung ▪ gestalterische Aufwertung	südlicher Ortseingang: ▪ Nordseite wurde bereits von privat umgestaltet ▪ Südseite: städtische Fläche ▪ Gestaltungskonzept liegt vor ▪ kalkulierte Kosten: 87.000 € nördlicher Ortseingang: ▪ private Flächen, Verkauf denkbar ▪ Baumpflanzungen (Mini-Allee) Projekt ist ggf. gebündelt mit weiteren Maßnahmen im Stadtgebiet zur Verkehrsberuhigung und Gestaltung von Ortseingängen bzw. Ortsdurchfahrten zu betrachten
Ursprung von Langewiese (Langewieser Straße / Ecke Heckenweg) Priorisierungspunkte: 8	▪ historischer Ausgangspunkt für die Entwicklung des Dorfes, ist kenntlich zu machen / wiederherzustellen ▪ wird heute bereits für traditionelle Dorfveranstaltungen genutzt	▪ Bachlauf öffnen ▪ Installation eines Gedenksteins / einer Info-Stele

Haus des Behinderten-sports Priorisierungspunkte: 2	▪ Haus betriebswirtschaftlich nicht ohne Zuschüsse zu betreiben, hohe Investitionen erforderlich, u. a. für energetische Sanierung ▪ anstehender Umbruch: Behinderten- und Rehabilitations-sportverband Nordrhein-Westfalen plant noch einen Betrieb bis Ende 2018 ▪ Verkauf der Immobilie wird vorbereitet, drohender Verlust von Arbeitsplätzen	▪ frühzeitige Erarbeitung eines Nachnutzungskonzeptes ▪ erste Ideen: Altenpflegeschule, betreutes Wohnen, altersgerechtes Wohnen (Haus ist barrierearm, nicht barrierefrei)
Grundstück nördlich der Schützenhalle Priorisierungspunkte: 2	▪ mögliche Fläche für gemeinschaftliche Infrastruktur / Treffpunkt	▪ Schaffung eines Ortes für kleine private Veranstaltungen, bspw. mit einer Grillhütte ▪ Nutzung vorhandener Infrastrukturen und laufende Pflege berücksichtigen
Pension Langewiese (Am Dorfbrunnen / Ecke Wittgensteiner Str.) Priorisierungspunkte: 0	▪ seit 3 Jahren geschlossen / leer stehend, ungepflegtes Erscheinungsbild ▪ Notwendigkeit der Pflege und Werterhaltung von Immobilie und Grundstück	▪ Gespräch mit Eigentümer suchen bzgl. der Pflege von Gebäude und Umfeld ▪ Angebot von Unterstützung bei der Suche nach Interessenten für neue Nutzung
Grundstücke an der Bundesstraße (Bundesstraße 30 und 38) Priorisierungspunkte: 0	▪ jeweils verbesserungswürdiges Erscheinungsbild	▪ kommunikative Aufgabe und Angebot von Unterstützung, da im Privatbesitz und laufende Betriebe auf den Grundstücken
Bundesstraße / Ecke Am Dorfbrunnen Priorisierungspunkte: 0	▪ Erhalt der Sichtachse zum Dorfgarten	▪ ggf. Vorkaufsrecht für Grundstück nördlich der Straße „Am Dorfbrunnen“ (Fläche mit Wappen)
Neuer Wanderrundweg im Ortskern Priorisierungspunkte: 0	▪ Stärkung des Wanderdorfes Langewiese	▪ Verknüpfung bestehender Orte und Angebote ▪ Ergänzung durch Wissens-, Spiel- und Erlebnisstationen

ZukunftsAUFGABEN | ZukunftsPROJEKTE

Hoheleye

Wo? / Was?	Warum?	Wie?
Busverbindungen Priorisierungspunkte: 9	- Hoheleye ist bisher nicht an den Bürgerbus angebunden - zukünftig ggf. erhöhter Bedarf aufgrund neuer Ferienwohnungen auf dem Gelände des ehemaligen Hotels	- Ausweitung des Liniennetzes des Bürgerbusses - Routenvorschlag: Mollseifen – Schmelzhütte – Hoheleye – Langewiese - Problem: versicherungsrechtliche Haftung bei Überquerung der Kreisgrenze
Bushaltestellen	- Holzbauweise älterer Bauart - Flächen um die Haltestellen sind bereits gestaltet	Verschönerung / Aufhöhung